



Gutes Geld. Seit Generationen.

Wichtige Kennzahlen

<i>BANKHAUS KRENTSCHKER</i>		2016	2015	2014
-----------------------------	--	------	------	------

ERFOLGSRECHNUNG

Betriebserträge	<i>in T€</i>	23.891	26.338	25.683
Betriebsaufwendungen	<i>in T€</i>	17.234	18.459	15.774
Jahresüberschuss	<i>in T€</i>	3.841	4.947	4.614
Cost-Income-Ratio	<i>in %</i>	72,1 %	70,1 %	61,4 %

BILANZ

Bilanzsumme	<i>in T€</i>	1.054.534	1.065.280	1.054.322
Eigenkapital ¹	<i>in T€</i>	64.913	63.563	62.789
Return on Equity (ROE) nach Steuern	<i>in %</i>	9,1 %	7,8 %	7,4 %

KUNDENVERMÖGEN

Anvertrautes Kundenvermögen	<i>in Mio. €</i>	1.085	1.071	1.055
Zinsspanne	<i>in %</i>	1,6 %	1,5 %	1,6 %

RESSOURCEN

Durchschnittliche Mitarbeiteranzahl		98	99	96
Mitarbeiterproduktivität		68	80	103
Anzahl der Standorte		4	4	4

EIGENMITTEL UND LIQUIDITÄT

Harte Kernkapitalquote	<i>in %</i>	13,8 %	13,4 %	11,9 %
Kernkapitalquote	<i>in %</i>	13,8 %	13,4 %	11,9 %
Gesamtkapitalquote	<i>in %</i>	17,4 %	17,2 %	16,5 %

¹ Exklusive Bilanzgewinn und nach Abzug aktiver, latenter Steuern.

Und für
Generationen:

BalanceOne®

Geschäfts- bericht 2016

Wir berichten über **gute Geschäfte mit BalanceOne®**, unserer neuen, engagierten Anlagestrategie für das Vermögen unserer Kunden im Private Banking. Wobei „Vermögen“ die Freiheit bedeutet, Dinge zu tun oder zu unterlassen, die in der Lebensplanung unserer Kunden und ihrer Familien von Bedeutung sind. Um finanzielles Vermögen langfristig aufzubauen und abzusichern, haben wir BalanceOne® entwickelt: **eine lebendige Strategie, die sich antizyklisch verhält und durch ständiges Rebalancing werterhaltend arbeitet.**

Nicht kurzfristiger Profit, sondern eine methodische, langfristige Strategie ist der Weg zum Erfolg.

Ein Beratungsprozess für Balance auf allen Ebenen.

Unser wissenschaftlich fundiertes, antizyklisches Investmentkonzept startet mit einer ausführlichen Evaluierung persönlicher Bedürfnisse und individueller Ziele. Die Wünsche hinsichtlich Rendite und Risiko geben den Rahmen vor. Mit Methodik, Sorgfalt, Geduld und Disziplin ist es unser Ziel, am Markt vorhandene Renditen systematisch abzuschöpfen und gleichzeitig das Risiko durch Diversifikation zu mindern. Dabei beruhen systematische Überrenditen nicht auf Markttrends, sondern auf empirischen Erkenntnissen.



BANKHAUS
KRENTSCHKER

Gutes Geld. Seit Generationen.

Inhaltsverzeichnis

DAS BANKHAUS

04	Private Banking – der Stil vornehmer Zurückhaltung
06	Organe des Bankhauses
07	Vorwort des Vorstandes
08	Bericht des Aufsichtsrates
10	Über das Bankhaus

LAGEBERICHT

12	Bericht über den Geschäftsverlauf und die wirtschaftliche Lage
14	Bericht über die voraussichtliche Entwicklung und die Risiken des Unternehmens
17	Bericht über Forschung und Entwicklung
18	Bericht über Anteilsrechte
18	Personaldaten
18	Gesellschaftliches Engagement

JAHRESABSCHLUSS

20	Bilanz
24	Gewinn- und Verlustrechnung
26	Anhang zum Jahresabschluss
53	Bestätigungsvermerk
57	Erklärung aller gesetzlichen Vertreter
58	Kontakt

Private Banking – der Stil vornehmer Zurückhaltung

Als Privatbank steht das Bankhaus Krentschker Privatkunden und Unternehmen seit über 90 Jahren mit größter Diskretion, Integrität und Kontinuität in allen Vermögensangelegenheiten zur Seite. Neben sämtlichen Bankleistungen rund um das Geldleben, sind wir spezialisiert auf Immobilienfinanzierungen und unser „Herzstück“, das Private Banking.

Individuelle Beratung, persönlicher Einsatz und umfassendes fachliches Wissen sind die Grundpfeiler unseres Handelns. Dabei bemühen wir uns ständig, den Puls der Zeit mit Bedacht in unsere Expertise zu integrieren. Das schafft Vertrauen.

Seit Generationen. Für Generationen.

Innovation ist ein Dauerauftrag.

Nur mit Generationen übergreifender Erfahrung ist die ständige Optimierung und Veränderung zum Besseren in der Anlage von Vermögen wirklich von Wert. Mit **BalanceOne**[®] haben wir für unsere Anleger eine lebendige Strategie entwickelt, die sich antizyklisches Verhalten und ständiges Rebalancing dank Umsicht und Expertise langfristig leisten kann. Vermögen aktiv verwalten – bei völliger Transparenz unserer Kosten.

BalanceOne[®] Die engagierte Anlagestrategie für Ihr Vermögen.

Organe des Bankhauses



von links:
Mag. Alexander Eberan,
Dr. Georg Wolf-Schönach

DER VORSTAND

Dr. Georg Wolf-Schönach
Vorsitzender

Mag. Alexander Eberan
Vorstand

DER AUFSICHTSRAT

Dr. Gerhard Fabisch
Vorsitzender

DDr. Peter Schachner-Blazizek
1. Stellvertreter des Vorsitzenden

Dr. Gunter Griss
2. Stellvertreter des Vorsitzenden

Dr. Nikolaus Ankershofen
Mag. Franz Kerber
Mag. Walburga Seidl

Vom Betriebsrat entsandte Mitglieder

Michael Himmel, *BR-Vorsitzender*
Sabine Hierzer, *BR-Stellvertreterin*
Karin Scholz

Staatskommissäre

Mag. Karl Zach (*bis 29. Februar 2016*)
Dr. Erika Reinweber (*ab 1. März 2016*)
Dr. Michael Manhard, *Stellvertreter*

Vorwort des Vorstandes

Das Jahr 2016 war das 93. Jahr in der Geschichte des Bankhauses Krentschker – eine lange Zeit mit vielen unterschiedlichen Herausforderungen.

Auch jene des Jahres 2016 waren anspruchsvoll: neue Regulatorien mit neuen Kostenbelastungen, anhaltende Niedrigzinsphase, volatile Märkte, neue Bilanzierungsvorschriften mit zusätzlichem Kostenaufwand und vieles mehr haben das Bankhaus Krentschker nicht schwächer, sondern stärker gemacht.

Dank unserer Kunden, die uns in bewegten Zeiten die Treue gehalten haben und dank unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich den Herausforderungen mit ganzer Kraft gestellt haben. Das Ergebnis des Jahres 2016 lässt sich daher sehen! Ihnen allen ein herzliches Danke.



Dr. Georg Wolf-Schönach
Vorstandsvorsitzender



Mag. Alexander Eberan
Vorstand

Bericht des Aufsichtsrates

für das Geschäftsjahr 2016 der Bankhaus Krentschker & Co. Aktiengesellschaft

Im Jahr 2016 hat der Aufsichtsrat im Sinne einer verantwortungsvollen sowie nachhaltigen Unternehmensführung all jene Aufgaben wahrgenommen, die sich aus den einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen sowie der Satzung und der Geschäftsordnung ergeben. Das Gremium hielt insgesamt fünf Sitzungen ab, wobei der Vorstand auch außerhalb der Sitzungen des Aufsichtsrates mit dem Aufsichtsrat insbesondere bezüglich wesentlicher Vorkommnisse stets im Austausch stand.

ÜBERBLICK ÜBER DIE AUFSICHTSRATSTÄTIGKEITEN

Der Aufsichtsrat wurde im Berichtsjahr durch den Vorstand regelmäßig, zeitnah und umfassend über den Verlauf der Geschäfte sowie über die Ertrags- und Risikolage der Bank informiert und hat dabei seine Beratungs- und Überwachungsfunktion wahrgenommen. Gegenstand periodischer Erörterung waren Berichte über Kreditbewilligungen im Vorstand und Risikoausschuss, über Großkredite, Berichte der Internen Revision, AML/Compliance und Risikomanagement sowie über Stand und Entwicklung der anrechenbaren Eigenmittel und die eigenen Emissionen. Singuläre Informationen betrafen die Themenkomplexe Investitionsplan, Personalplan und Beteiligungen. Befasst hat sich das Gremium anlassbezogen auch mit dem Themenkomplex „Directors' Dealings“ im Bankhaus Krentschker. Vertieft auseinandergesetzt hat sich der Aufsichtsrat mit der jährlich zu evaluierenden Risikostrategie des Bankhauses, der Schließung der Geschäftsstellen in Geidorf und Gösting sowie der Unternehmensstrategie 2016 bis 2020 und hat die dazu jeweils erforderlichen Beschlüsse gefasst.

In einer am 9. November 2016 gesondert stattgefundenen Sitzung hat sich der Aufsichtsrat mit der Erstellung eines neuen Vorschlages an die Hauptversammlung für die Auswahl des Abschlussprüfers befasst, nachdem die Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsgesellschaft den Auftrag über die Durchführung der Jahresabschlussprüfung für das Geschäftsjahr 2017 zurückgelegt hat. Als neuer Abschluss-

prüfer wurde die PwC Österreich GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Wien vorgeschlagen. Die Hauptversammlung hat diesen Vorschlag in ihrer Sitzung vom 9. November 2016 angenommen und die PwC Österreich GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Wien zum Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2017 bestellt.

Über die maßgeblichen Inhalte und Ergebnisse der Sitzungen der Ausschüsse wurde der Aufsichtsrat in Form schriftlicher sowie mündlicher Informationen kontinuierlich in Kenntnis gesetzt.

ÜBERBLICK ÜBER DIE AUSSCHUSSTÄTIGKEITEN

Der Risikoausschuss tagte siebenmal und fasste zweimal Beschlüsse in Form schriftlicher Umfragen. Dabei wurden dem Ausschuss alle genehmigten Kredite in der Kompetenz des Vorstands zur Kenntnis gebracht und über die in seinem Pouvoir gelegenen Kreditanträge entschieden. Periodischer Gegenstand von Erörterungen war die Risikolage des Bankhauses in Bezug auf das Kreditportfolio. Darüber hinaus hat der Ausschuss die ihm übertragenen Aufgaben, insbesondere die Beratung der Geschäftsleitung hinsichtlich Risikobereitschaft und Risikostrategie sowie die Überwachung der Umsetzung der Risikostrategie, die Überprüfung der Angemessenheit der Preisgestaltung sowie der dem Vergütungssystem immanenten Risikoanreize, vollumfänglich wahrgenommen.

Weiters sind in die Tätigkeit des Ausschusses neben zeitnahen Berichten zu ausgewählten Risikoengagements auch die Schwerpunktthemen „Risiko-relevante Veranlagungsprozesse“ sowie „Neuerungen im Wertpapiergeschäft durch MIFID II“ eingeflossen. Abgerundet wurde die Arbeit des Gremiums durch dessen Befassung mit der Vorausermächtigung für Organgeschäfte sowie von Großkrediten gemäß § 28b BWG.

Der Prüfungsausschuss trat in fünf Sitzungen zusammen und hat die ihm durch Gesetz bzw. Geschäftsordnung zugewiesenen Aufgaben wahrgenommen. In seiner Sitzung am 1. März 2016 wurden unter Beisein von Vertretern der Ernst & Young Wirtschafts-

prüfungsgesellschaft m.b.H. der Jahresabschluss samt Vorschlag für die Gewinnverteilung sowie der Lagebericht geprüft und dem Aufsichtsrat die Feststellung des geprüften Jahresabschlusses 2015 und des Lageberichtes empfohlen. Darüber hinaus wurde der Vorschlag für die Wahl des Abschlussprüfers für das Geschäftsjahr 2017 ausführlich beraten. Intensiv hat sich der Ausschuss mit der Überwachung der Wirksamkeit des Rechnungslegungsprozesses sowie mit dem Bericht über Ausleihungen in Fremdwährung und Ausleihungen mit Tilgungsträgern befasst und entsprechende Informationen darüber an den Aufsichtsrat sichergestellt. Die Interne Revision hat die Funktionalität des internen Kontroll- und Revisionssystems durch die periodischen Quartalsberichte dokumentiert.

Der Nominierungsausschuss hielt drei Sitzungen ab. In seiner Sitzung vom 27. September 2016 hat der Ausschuss beschlossen, dem Aufsichtsrat die Verlängerung des Vorstandsmandats von Mag. Alexander Eberan um weitere drei Jahre vorzuschlagen. Darüber hinaus hat sich der Ausschuss eingehend mit der Reevaluierung der Eignung von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern befasst.

Zur nachhaltigen Sicherstellung der fachlichen Eignung der Mitglieder des Aufsichtsrates sowie des Managements der Bankhaus Krentschker & Co. Aktiengesellschaft haben im Jahr 2016 Weiterbildungsveranstaltungen stattgefunden.

Der Vergütungsausschuss tagte im Jahr 2016 einmal und hat sich mit der Überprüfung und Überwachung der Grundsätze der Vergütungspolitik sowie der Bemessung der variablen Vergütung der Mitglieder des Vorstandes befasst.

Über die Sitzungen und Beschlüsse der Ausschüsse des Aufsichtsrates wurde dem Plenum des Aufsichtsrates jeweils in der darauffolgenden Sitzung berichtet.

JAHRESABSCHLUSSPRÜFUNG 2016

Die Buchführung, der Jahresabschluss 2016 samt Anhang sowie der Lagebericht wurden von der Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H., Wien, geprüft. Die Prüfung hat zu keinen Beanstandungen Anlass gegeben. Den gesetzlichen Vorschriften wurde voll entsprochen, weshalb der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt wurde. Nach Überzeugung der Abschlussprüfer vermittelt der Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen ein getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Bankhaus Krentschker & Co. Aktiengesellschaft und ihrer Tochtergesellschaften zum 31. Dezember 2016 sowie der Ertragslage und Zahlungsströme des Geschäftsjahres 2016. Die Abschlussprüfer haben an der den Jahresabschluss feststellenden Aufsichtsratsitzung am 21. März 2017 teilgenommen und standen für Fragen der Mitglieder des Aufsichtsrates zur Verfügung.

Der Aufsichtsrat hat sich dem Ergebnis der Prüfung angeschlossen, erklärt sich mit dem vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss samt Lagebericht sowie dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstandes an die Hauptversammlung einverstanden und billigt den Jahresabschluss 2016, der damit gemäß § 96 Abs. 4 Aktiengesetz festgestellt ist.

DANK

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand, dem Betriebsrat sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren Einsatz und für das gute Ergebnis im Geschäftsjahr 2016 sowie für das fortwährende Engagement, dem harten Wettbewerb und den regulatorischen Herausforderungen zu trotzen.

Graz, am 21. März 2017



Dr. Gerhard Fabisch
Vorsitzender des Aufsichtsrates

Über das Bankhaus

1923 vom Privatbankier Moritz Krentschker gemeinsam mit zwei weiteren Gesellschaftern gegründet, steht die Bankhaus Krentschker & Co. AG heute zu 99,98 % im Eigentum der Steiermärkischen Sparkasse. Als eigenständiges Tochterunternehmen der Steiermärkischen Bank und Sparkassen AG ist sie Teil der Solidität der größten südösterreichischen Bankengruppe.

An den Standorten in Graz und Wien Innere Stadt sind insgesamt rund 100 Mitarbeiter beschäftigt. Neben dem Vermögensmanagement bietet das Bankhaus Krentschker seinen Kunden auch das Sortiment einer Vollbank und Finanzierungen, insbesondere im Bereich Immobilien.

Herr Chauffeur, bitte langsam – ich hab's eilig!

Antizyklisches Denken ist in der menschlichen Psyche nicht unbedingt angelegt. Für die Anlage von Vermögen aber ein wertvolles Asset. Mit **BalanceOne**[®], der Strategie, die härter ist als jede psychologische Falle, die aber gleichzeitig sensibel und wissenschaftlich fundiert reagiert, können Anlageziele langfristig besser eingehalten werden. Sprechen Sie mit uns.

BalanceOne[®] Die engagierte Anlagestrategie für Ihr Vermögen.

Lagebericht des Vorstandes

für das Geschäftsjahr 2016 der Bankhaus Krentschker & Co. Aktiengesellschaft

1. BERICHT ÜBER DEN GESCHÄFTSVERLAUF UND DIE WIRTSCHAFTLICHE LAGE

1.1 WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Die inländische Konjunktur gab im Jahr 2016 nach der Stagnation im Vorjahr wieder ein kräftiges Lebenszeichen von sich. Der Konsum der privaten Haushalte und die Investitionen der Unternehmen expandierten wieder deutlich. Das Wachstum des österreichischen BIP im Jahr 2016 betrug (in vorläufiger Rechnung) 1,5%. Laut aktuellen Prognosen der beiden österreichischen Forschungsinstitute WIFO und IHS sollte das BIP im Jahr 2017 abermals um 1,5% zulegen können. Im Euroraum betrug das Wachstum 2016 (vorläufig) 1,8%.

Die österreichische Wirtschaft blieb 2016 auch aus der Sicht der Branchen breit diversifiziert und profitierte von einer industriellen Basis mit erheblicher Wertschöpfung (+2,5%) und gut ausgebildeten Arbeitskräften, insbesondere auch dem wichtigen Dienstleistungssektor (+2,0%). Auch der Fremdenverkehr (+2,3%) und der Handel (+2,5%) legten 2016 gemessen an der Wertschöpfung deutlich zu.

2016 betrug Österreichs öffentlicher Schuldenstand nach den aktuell vorliegenden Zahlen vom dritten Quartal 2016 84,4% des BIP oder € 292,4 Mrd. Damit blieb das Maastricht-Ziel von 60% des BIP wie schon in den Jahren davor in weiter Ferne. Das Budgetdefizit dürfte von 1,0% des BIP im Jahr 2015 auf (prognostiziert) 1,6% des BIP gestiegen sein und damit unter dem Niveau des Maastricht-Limit von 3% des BIP geblieben sein.

Die EZB senkte die Leitzinsen am 10. März 2016 auf 0% und reduzierte auch die Einlagenfazilität von -0,3% auf -0,4%. Für die österreichischen Banken stellte das anhaltende Niedrigzinsumfeld eine große Herausforderung dar.

Die Zinssätze der österreichischen Kreditinstitute sanken 2016 wie schon in den Jahren davor sowohl in den jeweiligen Beständen des Kredit- und Einlagengeschäfts als auch im Neugeschäft weiter ab, blieben aber im positiven Bereich. In diesem herausfordernden Zinsumfeld erhöhte sich das inländische Kreditvolumen seit dem Jahresende 2015 bis September 2016 um 1,1%, im Wesentlichen getragen von Wohnbaufinanzierungen (+3,4%). Bei den Einlagen verlief die Entwicklung stärker ansteigend (+3,0%), wobei besonders bei den Unternehmen eine sehr hohe Sparleistung festzustellen war.

An der Wiener Börse waren 2016 am Jahresanfang und im Sommer deutliche Kursverluste zu beobachten. Bis zum Jahresende konnte der ATX allerdings die Verluste mehr als wettmachen. Der Aktienindex legte ausgehend von einem Indexstand von 2.397 Ende 2015 auf 2.618 Ende 2016 zu.

Da die Immobilienfinanzierung von erheblicher gesamtwirtschaftlicher Bedeutung ist, rückten Wohnbau- und Hypothekarkredite zunehmend in den Fokus der makroprudenziellen Aufsicht. Das Finanzmarktstabilitätsgremium (FMSG) hat 2016 in mehreren Sitzungen die präventive Schaffung einer rechtlichen Grundlage für makroprudenzielle Instrumente im Immobilienkreditbereich empfohlen. Im Interesse der langfristigen Stabilität auf Kreditnehmer- und Kreditgeberseite vertrat das FMSG die Ansicht, dass nachhaltige Kreditvergabestandards in der Immobilienfinanzierung dauerhaft zu beachten sind, um den Aufbau systemischer Risiken zu vermeiden und Spekulation von der Wohnimmobilienfinanzierung fernzuhalten.

Die Maßnahmen der Aufsicht zeigten längerfristig bereits bei der Reduktion des Bestands der an private Haushalte vergebenen Fremdwährungskredite deutliche Wirkung. Das Kreditvolumen der privaten Haushalte in fremden Währungen hat sich seit 2010 von € 38,7 Mrd. auf € 21,6 Mrd. im dritten Quartal 2016 deutlich reduziert.

Die Gewinne der österreichischen Banken waren in den ersten drei Quartalen 2016 gegenüber dem Vorjahresvergleichszeitraum leicht rückläufig. Dies war mit etwas geringeren Erträgen aus Kernbereichen wie dem Zins- oder Provisionsgeschäft, aber auch mit deutlich geringeren Kreditrisikovorsorgen zu erklären.

Der Rückgang des für das gesamte Jahr 2016 zu erwartenden operativen Gewinns beschleunigt den von der OeNB als notwendig erachteten Restrukturierungs- und Anpassungsprozess im heimischen Bankensektor.

1.2 GESCHÄFTSVERLAUF

Das Bankhaus Krentschker hat auch im vergangenen Geschäftsjahr Strategien erarbeitet, welche Handlungsleitlinien in einem turbulenten wirtschaftlichen Umfeld bieten sollen. Das anhaltend niedrige Zinsniveau und der stetig steigende Aufwand für regulatorische Anforderungen haben auch das Jahr 2016 deutlich geprägt. Trotz überwiegend negativem Zinsniveau konnten die betriebswirtschaftlichen Ergebnisse durch konsequentes Zins- und Konditionenmanagement und hohes Kostenbewusstsein auf gutem Niveau gehalten werden.

Auch im Geschäftsjahr 2016 stand die Bank vor der nachhaltigen Herausforderung der Umsetzung bzw. Vorbereitung auf die neuen oder bevorstehenden regulatorischen Herausforderungen, wie z.B. hinsichtlich des zentralen Kontenregisters bzw. des automatischen Informationsaustauschs in Steuerangelegenheiten (GMSG), der Marktmissbrauchsverordnung (MAR), der Einlagensicherungsrichtlinie durch das Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsgesetz (ESAEG) sowie die Umsetzung der Richtlinie über Wohnimmobilien durch das Hypothekar- und Immobilienkreditgesetz (HIKrG). Außerdem beschäftigten die Bank die Vorbereitungen zur Umsetzung der MiFID II und EMIR und die Umsetzung der vielfältigen EBA-Guidelines und -Standards sowie die Vorarbeiten für die angekündigten Neuerungen durch das CRR-Review Package im Bereich der CRR/CRD IV. Mit Interesse werden auch die angekündigten Verschärfungen und grundlegenden Änderungen unter dem Schlagwort Basel IV beobachtet. Die Bank verfolgt die Gesetzgebungsprozesse laufend aktiv und wachsam, um Trends frühzeitig zu erkennen und auch in Zukunft alle regulatorischen Herausforderungen zeitnah bewältigen zu können.

Die Bilanzsumme belief sich per 31. Dezember 2016 auf rund € 1.055 Mio. Dies entspricht einem leichten Rückgang von 1,0%, welcher aus der gesunkenen Kreditnachfrage resultierte. Die Forderungen an Kunden fielen von rund € 838 Mio. auf rund € 810 Mio. Die erweiterten Primärmittel verbesserten sich hingegen leicht um rund € 3 Mio. auf insgesamt rund € 845 Mio. Die Spareinlagen blieben bei einem Stand von rund € 373 Mio. nahezu unverändert.

Insgesamt belaufen sich die Betriebserträge per 31. Dezember 2016 auf rund € 23,9 Mio. nach rund € 26,3 Mio. im Vorjahr. Grund für den Rückgang ist der Recheneffekt aus der Abgrenzung der Kreditprovisionen („Effective Interest Rate“ nach IFRS 9), welcher sich mit über € 2,4 Mio. zu Buche schlägt. Durch die Einführung dieser Effektivzinsmethode im Kreditgeschäft wird es auch in den Folgejahren zu einer Verschiebung der bisher im Provisionsergebnis vereinnahmten Gebühren zugunsten höherer Zinserträge kommen.

Die Betriebsaufwendungen konnten hingegen im Vergleich zum Vorjahr um mehr als € 1,2 Mio. reduziert werden und belaufen sich nunmehr auf rund € 17,2 Mio.

Für die notwendigen Risikovorsorgen im Umlauf- und Anlagevermögen wurden saldiert nur rund T€ 630 verbucht, was angesichts der Höhe unseres Kreditportfolios und unseres eigenen Bankbuches sehr erfreulich ist. Im Kreditbereich ist dies sicher auch das Ergebnis einer über Jahre andauernden, bedachtsamen und konservativen Kreditpolitik, die Qualität immer vor Quantität gestellt hat.

Aus all dem ergibt sich für das Berichtsjahr 2016 letztlich ein EGT (Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit) in Höhe von rund € 6,03 Mio. Dass der Jahresüberschuss lediglich rund € 3,8 Mio. beträgt, liegt an der Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken zur Abdeckung unwägbarer Risiken aus dem zukünftigen Bankgeschäft (z.B. Veränderung der Parameter für die Portfolio-Wertberichtigung). In der Gewinn- und Verlustrechnung 2016 wurde dafür ein Betrag in Höhe von € 2,0 Mio. vorgesehen.

Die Liquidität entsprach den Bestimmungen der Art. 411ff der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR) sowie der delegierten Verordnung (EU) 61/2015 der Kommission vom 10. Oktober 2014.

Die anrechenbaren Eigenmittel beliefen sich zum Bilanzstichtag auf rund € 81,6 Mio. und lagen damit weiterhin deutlich über dem Gesamteigenmittelerfordernis gemäß Art. 92 Abs. 1 lit. a bis c der Verordnung (EU) Nr. 575/2013.

Der in der Bilanz zum 31. Dezember 2016 ausgewiesene Jahresgewinn des Geschäftsjahres 2016 beträgt € 2.090.995,21. Zuzüglich des Gewinnvortrages aus dem Vorjahr in Höhe von € 36.517,64 beträgt der zur Verteilung kommende Bilanzgewinn € 2.127.512,85.

Der Gewinnverteilungsvorschlag wird wie folgt unterbreitet: Der Vorstand beantragt, an die Aktionäre eine Dividende von 15 % auf das Grundkapital, das sind € 2.071.095,00, auszuschütten und den Rest von € 56.417,85 auf neue Rechnung vorzutragen.

2. BERICHT ÜBER DIE VORAUSSICHTLICHE ENTWICKLUNG UND DIE RISIKEN DES UNTERNEHMENS

2.1 RAHMENBEDINGUNGEN

Nach dem Bilanzstichtag zum 31. Dezember 2016 sind keine gesamtwirtschaftlichen Vorgänge von besonderer Bedeutung für die Gesellschaft eingetreten, die zu einer anderen Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage geführt hätten.

Die Konjunkturindikatoren für Österreich befanden sich im Jahresverlauf 2016 deutlich nach oben gerichtet und begründeten den Ausblick für 2017. Die aktuellen Prognosen von WIFO und IHS stellen 2017 und 2018 für die österreichische Wirtschaft ein Wachstum des BIP von jeweils maximal 1,5 % in Aussicht, etwa gleich hoch wie im Jahr 2016. Allerdings sind die Risiken für die Wirtschaftsentwicklung, die noch weit über den Bilanzstichtag hinaus wirken, als sehr hoch einzustufen. Dazu zählen der unsichere wirtschaftspolitische Kurs in den USA nach den Präsidentenwahlen, die schwache Kapitalausstattung vieler europäischer Banken, die schmelzenden Zinsmargen im Kerngeschäft der Banken aufgrund der Niedrigzinspolitik der EZB sowie mögliche harte Konfrontationen zwischen der EU und Großbritannien im Zusammenhang mit dem Brexit.

Die Inflationsrate wird 2017 und 2018 jeweils unter der 2 %-Marke prognostiziert. Im Bankenmarkt bleiben die Wachstumsaussichten gemäß den aktuellen Prognosen moderat. Beim Kreditvolumen dürfte 2017 und 2018 das Wachstum geringer sein als bei den Einlagen.

2.2 VORAUSSICHTLICHE ENTWICKLUNG DES UNTERNEHMENS

Der überzeugende Auftritt der Bank als Privatbank in der Region sowie die eindeutige strategische Positionierung des Hauses gelten auch in den künftigen Jahren als oberstes Ziel. Die auf Kundenakquisition abzielenden Aktivitäten werden auch im Geschäftsjahr 2017 mit unveränderter Intensität verfolgt werden, aber auch Kostenmanagement und Prozessoptimierungen werden weiterhin eine zentrale Aufgabe bei der Verbesserung der Wettbewerbsposition einnehmen. Dadurch soll die langfristige Behauptung im Wettbewerb sichergestellt werden. Die hohe Kapitalausstattung und die gute Liquiditätssituation ermöglichen es der Bank, auch künftig verlässlicher Partner für ihre anspruchsvollen Kunden zu sein.

Die Regulatoren haben ihren Fokus in den letzten Jahren auf Datenqualität und -verfügbarkeit gerichtet. Mit der neuen Rolle der EZB als zuständige Aufsichtsbehörde und dem Single Resolution Board als zuständiger Abwicklungsbehörde entsteht ein zunehmender Bedarf nach mehr und international standardisierten Daten. Auch die Zeitspanne, welche Banken eingeräumt wird, um Daten zu liefern, wird immer kürzer angesetzt. Um den steigenden Anforderungen (AUREP, IFRS 9, FINREP-Meldungen etc.) nach Datenqualität und Schnelligkeit der Bereitstellung nachzukommen, wurden Projekte, vor allem im IT-Bereich, gestartet. Die regulatorischen Herausforderungen und die damit verbundenen IT-Umsetzungsmaßnahmen schlugen sich somit im Geschäftsjahr 2016 in einer erhöhten Kostenbelastung nieder. Um den wachsenden Anforderungen auch zukünftig gerecht zu werden, werden diese Projekte zur Vereinfachung der IT-Struktur auch in den nächsten Jahren fortgesetzt. Mit der Umstellung auf die Effektivzinsmethode und der damit erfolgten Angleichung an die IFRS-Bilanzierung ist allerdings bereits in diesem Jahr ein wichtiger Schritt in dieser Hinsicht umgesetzt worden.

2.3 RISIKOPOLITIK

Die Risikopolitik der Bankhaus Krentschker & Co. AG ist eine zentrale Managementaufgabe und damit fester Bestandteil der gesamten Bankstrategie und Banksteuerung. Sie wird von einem konservativen und bewussten Umgang mit den bankbetrieblichen Risiken geprägt. Zu diesem Zweck verfolgt das Bankhaus eine Strategie, die sich einerseits an den gesetzlichen Rahmenbedingungen orientiert und andererseits auch auf die Anforderungen eines kundenorientierten Bankbetriebes Bedacht nimmt.

Um dieser Zielsetzung gerecht zu werden, ist in der Bankhaus Krentschker & Co. AG ein System der Risikoüberwachung und -steuerung implementiert, welches eine adäquate Behandlung der übernommenen Risiken gewährleistet. Wesentliche Risikokennziffern finden in vierteljährlich erstellten Berichten an den Vorstand ihren Niederschlag. Sie geben Auskunft über die aktuelle Entwicklung wesentlicher Risikokategorien und sind damit elementarer Bestandteil für die Beurteilung der Angemessenheit der Eigenmittelausstattung im Verhältnis zum Risikoprofil der Bank. Dabei werden in einem Verfahren, welches sich Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) nennt, sämtliche bankspezifischen Risiken den vorhandenen Deckungspotenzialen (Eigenkapital, Rücklagen, stille Reserven etc.) gegenüber gestellt.

Die Bankhaus Krentschker & Co. AG verwendet Zinsswaps und Zinssatzoptionen, um das Marktrisiko (Zinsänderungs- und Kursrisiko) aus bilanziellen Vermögensgegenständen (Krediten) und Verbindlichkeiten (eigene Emissionen, Schuldscheindarlehen) einzeln in Form von Microhedge abzusichern. Entsprechend der Absicherungsstrategie werden Derivate eingesetzt, um den beiliegenden Wert von Grundgeschäften und von Zahlungsströmen abzusichern. Die laufende prospektive bzw. retrospektive Effektivitätsmessung der Hedgebeziehungen erfolgt vierteljährlich seitens der Erste Group Bank AG.

2.4 WESENTLICHE RISIKEN UND UNGEWISHEITEN

Ausfallsrisiko

Die Risikoklassen mit erhöhtem Ausfallsrisiko machen einen geringen Anteil des gesamten Risikolumens aus. Bilanzielle Vorsorgen bestehen hinsichtlich der unbesicherten Anteile entsprechend dem Risikogehalt.

Preisänderungsrisiken

- Fremdwährungsrisiko: Fremdwährungsrisiken bestehen im geringen Umfang und werden durch fristenkonforme Refinanzierung oder Derivate minimiert.
- Kursrisiko: Kursrisiken bestehen hinsichtlich der eingegangenen Anleihepositionen hauptsächlich auf folgenden Märkten: Österreich und Deutschland.
- Zinsänderungsrisiko/Barwertrisiko: Das Barwertrisiko kann als gering bezeichnet werden.

Liquiditätsrisiko und Cashflow-Risiko

Die Refinanzierungsstruktur des Institutes ist der derzeitigen Marktsituation angepasst. Die Wertpapierveranlagung erfolgt grundsätzlich im Bereich Investmentgrade.

2.5 RISIKOMANAGEMENTPROZESSE

Um die aufsichtsrechtlichen Anforderungen umzusetzen, deren Einhaltung zu überwachen und über die Risikolage regelmäßig an den Vorstand zu berichten, hat die Bank ein Risikomanagement implementiert, welches darauf ausgerichtet ist, den bewussten Umgang mit den bankspezifischen Risiken sicherzustellen. Dabei werden Verfahren angewandt, welche das Risiko identifizieren, messen, überwachen und kontrollieren.

Risikoidentifizierung bedeutet, dass sämtliche Einzelrisiken, welche Einfluss auf die Ertragskraft haben können, laufend erfasst werden. Neben der Ermittlung des Verlustpotenzials für den Normalbelastungsfall sind auch Berechnungen für sogenannte Worst-Case-Szenarien vorzunehmen, um festzustellen, wie verlustgefährdet die Bank unter extremen Marktbedingungen ist.

Jede Bank muss über ein umfassendes System zur Risikomessung verfügen. Gemäß internationalen Standards kommt als Messverfahren das „Value-at-Risk-Konzept“ (VaR) zur Anwendung, welches hauptsächlich im Wertpapierhandel verwendet wird. Im Kreditbereich erfolgt eine entsprechende Messung anhand der Auswertungen der Risikoklassen in Verbindung mit regelmäßigen Strukturanalysen (Bilanzanalysen/interne Ratingverfahren) des Kreditportefeuilles. Durch den Einsatz von ALM (Asset Liability Management) sollen Marktrisiken gemessen und gesteuert und der Ertrag bei gegebenem Risiko durch gezielte Bilanzstrukturierung verbessert werden.

Die Risikomessung und Risikoanalyse sind Ausgangspunkt und Grundlage für die Risikosteuerung als nächsten Schritt im Risikomanagementprozess. Entscheidend für die Risikosteuerung ist, dass aussagekräftige Informationen über Kreditportefeuilles bzw. Handelsgeschäfte vorliegen, um einen verlässlichen Einblick in die aktuelle Risikosituation der Bank zu gewinnen. Darauf aufbauend sind entsprechende Schlussfolgerungen zu ziehen und diverse Steuerungsmaßnahmen zur Risikominimierung zu beschließen (z.B. Anpassung von Limits, Pouvoirs, Vergaberichtlinien, internem Kontrollsystem etc.). Diese sind von der Komplexität und der Art der Geschäfte sowie vom Umfang des eingegangenen Risikos abhängig.

Zur Risikomessung werden folgende Methoden eingesetzt: Festzinsbilanzen, Zinsbindungsbilanzen, Kapitalablaufbilanzen, Gap-Analysen, Barwertänderungen, Nettozinsertagssimulation, Monte-Carlo-Simulationen des Nettozinsertages. Methoden zur Risikobegrenzung existieren hinsichtlich Volumina, Sensitivitäten, Partner, Profit and Loss und Value at Risk. Das Bankhaus Krentschker sichert Zinsänderungsrisiken eigener Emissionen, der Wertpapierveranlagung, der Bilanzstruktur, Fremdwährungsrisiken vergebener Kredite und von Wertpapieren, Kursrisiken von Aktien sowie Partnerrisiko ab (Hedging).

Schließlich wird als letzter wesentlicher Aspekt im Risikomanagementprozess die Risikokontrolle gesehen. Mithilfe entsprechender EDV-Systeme kann ein Reporting der Risikoinformationen an den Vorstand durchgeführt werden. Methoden zur Risikobegrenzung hinsichtlich Volumina, Zinsen, Devisen und Partner sowie zweckmäßige Limitsysteme und Richtlinien für das Eingehen von Risiken sollen die Grenzen für das gesamte Risikoengagement der Bank setzen und dafür sorgen, dass die Geschäftsleitung sich unverzüglich mit Positionen befasst, die bestimmte, im Voraus festgesetzte Limits überschreiten.

2.6 AKTUELLE RISIKOLAGE

Die Risikosituation der Bank ist insgesamt als sehr gut zu bezeichnen. Die Risikodeckungspotenziale übersteigen die eingegangenen Gesamtrisiken bei weitem, sodass aufgrund des derzeitigen Belastungsgrades kein Handlungsbedarf gegeben ist. Auch das sich aus Kursschwankungen ergebende Fremdwährungsrisiko und das sich aus Änderungen der Zinskurve ergebende Barwertrisiko liegen innerhalb der definierten Limite. Die Risikokennzahlen haben sich im Jahr 2016 weiter nachhaltig verbessert.

Die Risikovorsorge auf Forderungen umfasst einerseits Einzelwertberichtigungen für Forderungen, bei denen eine bereits eingetretene Wertminderung festgestellt wurde. Neben Einzelwertberichtigungen umfasst die Position Risikovorsorgen auch Portfoliowertberichtigungen für wesentliche Einzelforderungen, bei denen in der Einzelbetrachtung keine Hinweise auf bereits eingetretene Wertminderungen vorliegen, sowie Portfoliowertberichtigungen für Forderungen, bei welchen aus Wesentlichkeitsgründen keine Einzelbetrachtung erfolgt.

Bei den Risikovorsorgen beträgt die „tourliche“ Nettodotation aufgrund der guten Risikolage rund € 817.000 (Vorjahr: € 1,32 Mio.). Die gesamten Risikokosten auf UGB-Basis belaufen sich auf rund € 1,97 Mio. Bei einem gesamten Wertberichtigungsvolumen von rund € 22,73 Mio. belaufen sich die sogenannten „Portfoliowertberichtigungen“ auf rund € 3,71 Mio.

Insgesamt ist der Bestand an Wertberichtigungen unter Berücksichtigung der Kundenstruktur in jedem Fall ausreichend. Für alle erkennbaren Risiken wurden die entsprechenden ausreichenden Vorsorgen getroffen.

3. BERICHT ÜBER FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

In forschungs- und entwicklungsrelevante Tätigkeiten ist das Bankhaus Krentschker nicht involviert. Direkte negative Umwelteinflüsse durch die Tätigkeit des Bankhauses Krentschker bestehen nicht.

4. BERICHT ÜBER ANTEILSRECHTE (BETEILIGUNGEN)

Zum 31. Dezember 2016 war das Bankhaus Krentschker an folgenden Unternehmen beteiligt:

- Aweka Beteiligungsgesellschaft m.b.H.
- CEESEG AG (ehemals Wiener Börse AG)
- Einlagensicherung der Banken und Bankiers Gesellschaft m.b.H.
- GWS Gemeinnützige Alpenländische Gesellschaft für Wohnungsbau und Siedlungswesen m.b.H.
- GXT Vermögensverwaltung GmbH & Co. KG
- Kreco Realitäten Aktiengesellschaft
- sASG Sparkassen Abwicklungs- und Servicegesellschaft mbH
- Sparkassen Leasing Süd GmbH
- Sparkassen IT Holding AG

5. PERSONALDATEN

Durchschnittlich beschäftigte die Bankhaus Krentschker & Co. AG im Berichtszeitraum 98 Mitarbeiter (Vorjahr: 99 Mitarbeiter), wobei das Betriebsergebnis je Mitarbeiter rund € 68.000 (Vorjahr: € 80.000) beträgt. Das Dienstrecht blieb unverändert.

6. GESELLSCHAFTLICHES ENGAGEMENT

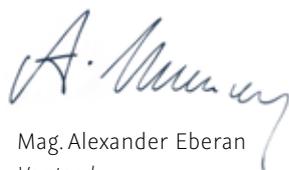
Das Bankhaus Krentschker definiert sich nicht nur über seine wirtschaftliche Leistung, sondern auch über gesellschaftliches Engagement. Daher nimmt die Förderung von Kunst und Kultur einen hohen Stellenwert in unserer Unternehmensphilosophie ein. Durch die Fortsetzung des Hauptsponsorings der „recreation – GROSSES ORCHESTER GRAZ“ wird das Bankhaus Krentschker auch im Jahr 2016 seinem Ruf als Kultursponsor wieder gerecht.

Der Vorstand bedankt sich bei allen Mitarbeitern für die erfolgreiche und von gegenseitigem Vertrauen geprägte Zusammenarbeit.

Graz, am 7. März 2017



Dr. Georg Wolf-Schönach
Vorstandsvorsitzender



Mag. Alexander Eberan
Vorstand

Unser Bankgeheimnis: Transparenz.

Gemeinsam entscheiden wir uns für einen Plan und die genau zu Ihnen passenden Anlageklassen, dann halten wir Ihr Vermögen in Balance. Und Sie entscheiden, wie aktiv Sie sich daran beteiligen. Dabei agieren wir im Vermögensmanagement unabhängig, weil wir keine versteckten Provisionen erhalten. Und transparent, weil wir ein faires Honorar abrechnen.

BalanceOne[®] Die engagierte Anlagestrategie für Ihr Vermögen.

Bilanz

zum 31. Dezember 2016 der Bankhaus Krentschker & Co. Aktiengesellschaft

AKTIVA		31.12.2016	31.12.2015
	<i>in €</i>	<i>in €</i>	<i>in T€</i>
1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern		7.655.719,25	9.657
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind		94.770.433,50	86.873
a) Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere	94.770.433,50		86.873
b) zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassene Wechsel	0,00		0
3. Forderungen an Kreditinstitute		70.405.744,47	52.130
a) täglich fällig	50.765.309,67		8.647
b) sonstige Forderungen	19.640.434,80		43.483
4. Forderungen an Kunden		810.135.629,71	837.996
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		47.220.887,99	56.750
a) von öffentlichen Emittenten	0,00		4.032
b) von anderen Emittenten	47.220.887,99		52.718
<i>darunter: eigene Schuldverschreibungen</i>	<i>0,00</i>		<i>0</i>
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		5.539.214,01	5.442
7. Beteiligungen		41.251,87	41
<i>darunter: an Kreditinstituten</i>	<i>0,00</i>		<i>0</i>
8. Anteile an verbundenen Unternehmen		5.778.627,77	5.779
<i>darunter: an Kreditinstituten</i>	<i>0,00</i>		<i>0</i>
9. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens		229.418,34	351
10. Sachanlagen		7.839.479,67	8.009
<i>darunter: Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden</i>	<i>605.283,82</i>		<i>566</i>
11. Anteile an einer herrschenden oder an mit Mehrheit beteiligten Gesellschaft		0,00	0
<i>darunter: Nennwert</i>	<i>0,00</i>		<i>0</i>
Übertrag		1.049.616.406,58	1.063.028

PASSIVA		31.12.2016	31.12.2015
		<i>in €</i>	<i>in T€</i>
1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	124.604.778,87	135.307
	a) täglich fällig	579.691,90	165
	b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	124.025.086,97	135.142
2.	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	711.180.135,29	710.288
	a) Spareinlagen	373.650.647,50	373.495
	<i>darunter:</i>		
	– täglich fällig	85.028.516,23	77.113
	– mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	288.622.131,27	296.382
	b) sonstige Verbindlichkeiten	337.529.487,79	336.793
	<i>darunter:</i>		
	– täglich fällig	321.869.487,09	303.238
	– mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	15.660.000,70	33.555
3.	Verbriefte Verbindlichkeiten	114.965.511,48	114.022
	a) begebene Schuldverschreibungen	0,00	0
	b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten	114.965.511,48	114.022
4.	Sonstige Verbindlichkeiten	5.405.326,40	9.971
5.	Rechnungsabgrenzungsposten	0,00	253
6.	Rückstellungen	9.569.287,65	9.579
	a) Rückstellungen für Abfertigungen	4.551.109,00	4.504
	b) Rückstellungen für Pensionen	2.555.675,00	2.587
	c) Steuerrückstellungen	0,00	45
	d) sonstige	2.462.503,65	2.443
6a.	Fonds für allgemeine Bankrisiken	2.000.000,00	0
7.	Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der VO (EU) Nr. 575/2013	19.367.694,21	18.118
8.	Zusätzliches Kernkapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 3 der VO (EU) Nr. 575/2013	0,00	0
	<i>darunter: Pflichtwandelschuldverschreibungen gemäß § 26 BWG</i>	<i>0,00</i>	<i>0</i>
8b.	Instrumente ohne Stimmrecht gemäß § 26a BWG	0,00	0
9.	Gezeichnetes Kapital	13.807.300,00	13.807
10.	Kapitalrücklagen	10.499.636,55	10.500
	a) gebundene	10.499.636,55	10.500
	b) nicht gebundene	0,00	0
	c) Rücklage für eigene Aktien	0,00	0
Übertrag		1.011.399.670,45	1.021.845

AKTIVA	31.12.2016	31.12.2015
	<i>in €</i>	<i>in T€</i>
Übertrag	1.049.616.406,58	1.063.028
12. Sonstige Vermögensgegenstände	2.491.420,57	2.217
13. Gezeichnetes Kapital, das eingefordert, aber noch nicht eingezahlt ist	0,00	0
14. Rechnungsabgrenzungsposten	25.140,54	35
15. Aktive latente Steuern	2.400.645,35	0
SUMME DER AKTIVA	1.054.533.613,04	1.065.280

Posten unter der Bilanz

1. Auslandsaktiva	61.319.164,57	62.265
-------------------	---------------	--------

PASSIVA	31.12.2016	31.12.2015
	<i>in €</i>	<i>in T€</i>
Übertrag	1.011.399.670,45	1.021.845
11. Gewinnrücklagen	27.835.429,74	26.085
a) gesetzliche Rücklage	152.612,95	153
b) satzungsmäßige Rücklagen	0,00	0
c) andere Rücklagen	27.682.816,79	25.932
d) Rücklage für eigene Aktien	0,00	0
12. Haftrücklage gemäß § 57 Abs. 5 BWG	13.171.000,00	13.171
13. Bilanzgewinn	2.127.512,85	4.179
SUMME DER PASSIVA	1.054.533.613,04	1.065.280

Posten unter der Bilanz

1. Eventualverbindlichkeiten	283.079.918,60	223.425
<i>darunter:</i>		
a) Akzepte und Indossamentverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	0,00	0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten	283.079.918,60	223.425
2. Kreditrisiken	117.963.280,00	91.338
<i>darunter: Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften</i>	0,00	0
3. Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften	519.606,14	520
4. Anrechenbare Eigenmittel gemäß Teil 2 der VO (EU) Nr. 575/2013	81.661.995,06	79.101
<i>darunter: Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der VO (EU) Nr. 575/2013</i>	16.845.765,66	17.798
5. Eigenmittelanforderungen gemäß Artikel 92 der VO (EU) Nr. 575/2013	468.179.234,41	458.737
<i>darunter: Eigenmittelanforderungen gemäß Artikel 92 Abs. 1 lit. a bis c der VO (EU) Nr. 575/2013</i>		
a) harte Kernkapitalquote	13,84 %	13,36 %
b) Kernkapitalquote	13,84 %	13,36 %
c) Gesamtkapitalquote	17,44 %	17,24 %
6. Auslandspassiva	21.212.022,72	22.550

Gewinn- und Verlustrechnung

für das Geschäftsjahr 2016 der Bankhaus Krentschker & Co. Aktiengesellschaft

		2016	2015
	<i>in €</i>	<i>in €</i>	<i>in T€</i>
1.	Zinsen und ähnliche Erträge	21.950.720,82	22.473
	<i>darunter: aus festverzinslichen Wertpapieren</i>	3.258.034,65	3.627
2.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	4.688.025,57	6.158
I.	NETTOZINSERTRAG	17.262.695,25	16.315
3.	Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	243.447,51	165
a)	Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren	87.826,86	61
b)	Erträge aus Beteiligungen	72.236,80	18
c)	Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	83.383,85	86
4.	Provisionserträge	8.451.229,45	9.307
5.	Provisionsaufwendungen	3.067.862,37	621
6.	Erträge aus Finanzgeschäften	193.888,21	262
7.	Sonstige betriebliche Erträge	807.927,70	910
II.	BETRIEBSERTRÄGE	23.891.325,75	26.338
8.	Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	16.337.390,27	17.441
a)	Personalaufwand	10.094.332,61	11.805
	<i>darunter:</i>		
	– Löhne und Gehälter	7.427.879,74	7.496
	– Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	1.799.678,36	1.743
	Sonstiger Sozialaufwand	167.628,40	173
	– Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	460.933,69	462
	– Dotierung der Pensionsrückstellung	–92.679,00	233
	– Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeiterversorgungskassen	330.891,42	1.698
b)	Sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	6.243.057,66	5.636
9.	Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände	590.098,80	638
10.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	306.346,00	380
III.	BETRIEBSAUFWENDUNGEN	17.233.835,07	18.459
IV.	BETRIEBSERGEBNIS	6.657.490,68	7.879

	2016	2015
	<i>in €</i>	<i>in T€</i>
Übertrag (IV. Betriebsergebnis)	6.657.490,68	7.879
11./12. Saldo aus Wertberichtigungen auf Forderungen und Zuführungen zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken sowie Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen und aus Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken	779.043,94	1.681
13./14. Saldo aus Wertberichtigungen sowie Erträge aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet werden	148.598,74	851
V. ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT	6.027.045,48	7.049
15. Außerordentliche Erträge <i>darunter: Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken</i>	0,00 <i>0,00</i>	0 0
16. Außerordentliche Aufwendungen <i>darunter: Zuweisungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken</i>	2.000.000,00 <i>0,00</i>	0 0
17. Außerordentliches Ergebnis (Zwischensumme aus Posten 15 und 16)	-2.000.000,00	0
18. Steuern vom Einkommen und Ertrag <i>darunter: Aufwand/Ertrag (Vorjahr) aus latenten Steuern</i>	-658.430,52 <i>-2.425.692,54</i>	2.078 0
19. Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 18 auszuweisen	844.480,79	24
VI. JAHRESÜBERSCHUSS	3.840.995,21	4.947
20. Rücklagenbewegung <i>darunter:</i>	1.750.000,00	799
- <i>Dotierung der Haftrücklage</i>	<i>0,00</i>	<i>0</i>
- <i>Auflösung der Haftrücklage</i>	<i>0,00</i>	<i>0</i>
VII. JAHRESGEWINN	2.090.995,21	4.148
21. Gewinnvortrag	36.517,64	31
22. Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne	0,00	0
VIII. BILANZGEWINN	2.127.512,85	4.179

Anhang zum Jahresabschluss

für das Geschäftsjahr 2016 der Bankhaus Krentschker & Co. Aktiengesellschaft

1. ALLGEMEINE ANGABEN

1.1 EINLEITUNG

Die Aufstellung des Jahresabschlusses 2016 erfolgte nach den Bestimmungen des Unternehmensgesetzbuches (UGB) unter Berücksichtigung der einschlägigen Bestimmungen des Bankwesengesetzes (BWG) in der jeweils geltenden Fassung.

Angaben und Erläuterungen, welche sich durch die Änderungen in den anzuwendenden Rechnungslegungsbestimmungen ergaben durch das Rechnungslegungs-Änderungsgesetz 2014 (RÄG 2014), das Rechnungslegungsänderungs-Begleitgesetz 2015 (RÄ-BG 2015), das Abgabenänderungsgesetz 2015 (AbgÄG 2015), das Abschlussprüfungsrechts-Änderungsgesetz 2016 (APRÄG 2016) sowie das Finanzmarkt-Geldwäschegesetz 2016 (FM-GwG 2016), sind den Kapiteln 2 (Angaben zu Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden) und 3 (Änderungen von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden) zu entnehmen.

Die Bankhaus Krentschker & Co. AG ist in den Konzernabschluss der Erste Group Bank AG (größter Kreis von Unternehmen) in Wien sowie in den Konzernabschluss der Steiermärkischen Bank und Sparkassen AG (kleinster Kreis von Unternehmen) in Graz einbezogen.

Die Konzernabschlüsse sind beim Firmenbuch des Handelsgerichtes in Wien bzw. des Landes- als Handelsgerichtes in Graz hinterlegt.

1.2 KONSOLIDIERUNG

Die Bankhaus Krentschker & Co. AG gehört aufgrund der mit 1. Jänner 2002 wirksam gewordenen Haftungsverbundvereinbarung zwischen der Erste Group Bank AG und den meisten Sparkassen dem Vollkonsolidierungskreis nach IFRS-Grundsätzen der Erste Group AG bzw. ab 1. September 2002 der Kreditinstitutsgruppe der Erste Group Bank AG an.

Derzeit bestehen zwei Einlagensicherungseinrichtungen:

- Abwicklungsfonds (Single & Resolution Fund)
- Einlagensicherungsfonds (Deposit Guarantee Scheme)

Die gesetzliche Grundlage für diese zwei Einlagensicherungseinrichtungen, die zu leistenden Beiträge und deren Bilanzierung wird im Kapitel „Bilanzierung der Beiträge an die Einlagensicherungseinrichtungen“ behandelt.

1.3 OFFENLEGUNGSPFLICHTEN GEMÄSS TEIL 8 DER VERORDNUNG (EU) NR. 575/2013

Bezüglich der Offenlegungspflichten gemäß Teil 8 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 verweisen wir auf die Homepage www.erstegroup.com der Erste Group Bank AG.

2. ANGABEN ZU DEN BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

2.1 GENERALNORM

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung sowie der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt.

Bei der Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung beachtet und eine Fortführung des Unternehmens unterstellt.

Dem Vorsichtsprinzip wurde unter Berücksichtigung der Besonderheiten des Bankgeschäftes Rechnung getragen.

2.2 BEWERTUNGSMETHODEN

2.2.1 Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten

Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten wurden mit dem Referenzkurs der EZB bewertet. Jene Währungen, für die die EZB keinen Referenzkurs veröffentlicht, wurden mit dem Devisen-Mittelkurs der Erste Group Bank AG bewertet.

MUM-Währungen wurden mit den fixen Euro-Faktoren umgerechnet.

Erträge aus der Währungsumrechnung wurden nur dann in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt, wenn die Vermögensgegenstände, Verbindlichkeiten oder Termingeschäfte, durch Verbindlichkeiten, Vermögensgegenstände oder andere Termingeschäfte in derselben Währung besonders gedeckt waren.

2.2.2 Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen wurden mit Anschaffungskosten bewertet, soweit nicht aufgrund einer voraussichtlich dauernden Wertminderung eine Abwertung erforderlich ist.

2.2.3 Forderungen

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, Wertpapiere des sonstigen Umlaufvermögens sowie sonstige Forderungen wurden nach den Vorschriften des § 207 UGB bewertet. Erkennbaren Risiken wurde durch entsprechende Wertberichtigung Rechnung getragen.

2.2.4 Wertpapiere

Wertpapiere (Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere) werden je nach ihrer Zuordnung zum Handelsbestand, zum Umlaufvermögen oder zu den Finanzanlagen wie folgt bewertet:

- Handelsbestand zu Marktwerten, auch bei Überschreitung der Anschaffungskosten
- Umlaufvermögen zu Anschaffungskosten oder den niedrigeren Marktwerten („gemildertes Niederstwertprinzip“).
- Anlagevermögen zu Anschaffungskosten und bei voraussichtlicher dauernder Wertminderungen zum niedrigeren Marktwert („gemildertes Niederstwertprinzip“).

Die Zuordnung der Wertpapiere zum Handelsbestand, zum Umlaufvermögen oder zu den Finanzanlagen erfolgt entsprechend den vom Vorstand beschlossenen Organisationsrichtlinien.

Sind bei festverzinslichen Wertpapieren, welche die Eigenschaft von Finanzanlagen haben, die Anschaffungskosten höher als der Rückzahlungsbetrag, dann wird der Unterschiedsbetrag gemäß § 56 Abs. 2 BWG zeitanteilig abgeschrieben bzw. erfolgt eine gemäß § 56 Abs. 3 BWG zeitanteilige Zuschreibung in Falle von niedrigeren Anschaffungskosten als den Rückzahlungsbetrag.

Strukturierte Wertpapiere werden abhängig von der Risikostruktur zum gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Aktien und sonstige nicht festverzinsliche Wertpapiere im Anlagevermögen mit Ausnahme von Ergänzungskapital mit dem niedrigeren Tageswert, Investmentzertifikate mit dem Kurswert (Rechenwert abzüglich Zinsabgrenzung) bewertet, sofern der aktuelle Buchwert niedriger war.

Stellt sich in einem späteren Geschäftsjahr heraus, dass die Gründe für die Abschreibung auf den niedrigeren Marktwert nicht mehr bestehen, ist der Betrag wieder zuzuschreiben.

Der Marktwert ist derjenige Betrag, der in einem aktiven Markt aus dem Verkauf eines Finanzinstrumentes erzielt werden könnte oder der für einen entsprechenden Erwerb zu zahlen wäre. Sofern Marktpreise verfügbar waren, wurden diese zur Bewertung herangezogen. Bei fehlenden Marktpreisen wurden Bewertungsmodelle, insbesondere das Barwertverfahren, herangezogen.

2.2.5 Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen

Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen wurden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen, bewertet.

Die Abschreibungsdauer beträgt für

- immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens zwischen 5 und 10 Jahren (zwischen 10 % und 20 %),
- Bauten zwischen 33 und 50 Jahren (zwischen 2 % und 3 %) und
- sonstige Sachanlagen zwischen 4 und 20 Jahren (zwischen 5 % und 25 %).

Geringwertige Vermögensgegenstände wurden im Zugangsjahr voll abgeschrieben.

2.2.6 Derivate

Derivate, die in einer Sicherungsbeziehung gemäß AFRAC stehen, werden als Bewertungseinheit bilanziert, das heißt weder das Derivat noch das Grundgeschäft ist mit dem Marktwert in der Bilanz ausgewiesen.

Soweit Zinssicherungsgeschäfte vorlagen, erfolgte ein Ausweis des Erfolges im Rahmen des Zinsergebnisses.

2.2.7 Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Emittierte Nullkuponanleihen wurden mit dem jeweiligen anteiligen Jahreswert angesetzt.

Für Stufenzinsanleihen wurden für die in den Folgejahren höheren Zinsbelastungen Rückstellungen bzw. Verbindlichkeiten eingebucht.

Emissionskosten und Disagios auf Emissionen wurden gemäß § 198 Abs. 7 UGB aktiviert und auf die Laufzeit der Schuld im Verhältnis zum aushaftenden Kapital verteilt abgeschrieben.

Agios auf eigene Emissionen wurden passiviert und verteilt auf die Laufzeit der Verbindlichkeit erfolgswirksam gebucht.

2.2.8 Rückstellungen

Die Rückstellungen wurden in Höhe des Erfüllungsbetrages gebildet, der bestmöglich zu schätzen war. Die Schätzungen beruhten für alle im Zeitpunkt der Jahresabschlusserstellung erkennbaren Risiken sowie die der Höhe und dem Grunde nach ungewissen Verbindlichkeiten auf einer umsichtigen Beurteilung.

Sozialkapitalrückstellungen

Die Rückstellungen für Pensionen, Abfertigungen und Jubiläumsgeld wurden im Berichtsjahr nach versicherungsmathematischen Grundsätzen nach dem Verfahren der laufenden Einmalprämien ermittelt.

Die Berechnung erfolgte unter Beachtung der erstmals mit dem Berichtsjahr anzuwendenden AFRAC-Stellungnahme 27 „Personalrückstellungen (UGB), (Juni 2016)“, welche das bisher zu beachtende Fachgutachten KFS/RL 2 sowie dessen Änderung und Ergänzung durch das Fachgutachten KFS/RL 2 und 3 des Fachsenats für Unternehmensrecht und Revision der Kammer der Wirtschaftstreuhänder ersetzt.

Als Rechnungszinssatz wurde ein Stichtagszinssatz von 1,80 % verwendet. Des Weiteren erfolgte die Berechnung unter folgenden Annahmen: Kollektivvertragstrend 1,50 %, Schematrend 0,80 %, Karrieretrend 0,10 % und keine Fluktuation. Für die Barwerte der Pensionen wurden darüber hinaus ASVG-Trends für Pensionisten von 1,50 % angenommen.

Sonstige langfristige Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden mit einem marktüblichen Zinssatz abgezinst. Als marktüblicher Zinssatz wurde jener Zinssatz gewählt, zu dem sich Unternehmen mit hochklassiger Bonitätseinstufung entsprechendes Fremdkapital beschaffen können. In Abhängigkeit der jeweiligen Restlaufzeit kamen Zinssätze zwischen 0 % und 1,80 % zur Anwendung.

3. ÄNDERUNG VON BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Aufgrund der Änderungen im Recht der Rechnungslegung (zu den einzelnen Änderungsgesetzen siehe Punkt 1.1) wurde Anlage 2 zu Artikel I § 43 BWG geändert. Dem Zweck der Änderungen entspricht es, das Gliederungsschema für nach BWG bilanzierende Unternehmen an die neuen Rechnungslegungsbestimmungen anzupassen. Die Anpassungen werden nachstehend im Einzelnen erläutert.

Gegenüber dem Vorjahr wurden im Berichtsjahr folgende Änderungen von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden vorgenommen:

Der Ausweis unverteuerter Rücklagen und damit die Passiva 14 wurden ersatzlos gestrichen. Unversteuerte Rücklagen in Höhe von € 100.188,79 wurden in Anwendung des § 906 Abs. 31 UGB mit einem Betrag von € 75.141,60 unmittelbar den Gewinnrücklagen und mit einem Betrag von € 25.047,19 den passiven latenten Steuern zugeführt.

Aufgrund bislang unterlassener Zuschreibungen aufgrund des § 208 Abs. 2 UGB aF wurden zu Beginn des Geschäftsjahres solche in Höhe von € 140.073,07 vorgenommen. Vom Wahlrecht der Bildung einer passiven Rechnungsabgrenzung gemäß § 906 Abs. 32 UGB iVm § 124b Z 270 EStG wurde kein Gebrauch gemacht. Aus dem Zuschreibungsgebot resultierende latente Steuern wurden berücksichtigt.

Aus der erstmaligen Anwendung der Abzinsung von sonstigen Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr ergab sich im Berichtsjahr kein wesentlicher Effekt. Der Übergangseffekt wurde nach Maßgabe des Rückstellungssachverhalts in der Gewinn- und Verlustrechnung als Ertrag aus der Auflösung von Rückstellungen ausgewiesen. Vom Verteilungswahlrecht der Übergangsbestimmung gemäß § 906 Abs. 34 UGB wurde kein Gebrauch gemacht. Aus unterschiedlichen Abzinsungssätzen resultierende latente Steuern wurden berücksichtigt.

Für nähere Angaben zu den Bewertungsmethoden und deren Änderung im Rückstellungsbereich wird ergänzend auf die Ausführungen in Punkt 2.2.8 verwiesen.

Aus dem erstmalig im Berichtsjahr anzuwendenden bilanzorientierten Konzept latenter Steuern ergab sich zum Bilanzstichtag ein Aktivüberhang von € 2.400.645,35. Der Ausweis erfolgt in der Anlage 2 zu Artikel I § 43 BWG angefügten Aktiva 15 „Aktive latente Steuern“. Die Berechnung erfolgte unter Beachtung der AFRAC-Stellungnahme 30 „Latente Steuern im Jahresabschluss (September 2016)“. Sämtliche nachzuerfassende latente Steuern wurden über die Gewinn- und Verlustrechnung gebildet. Vom Wahlrecht der Verteilung ermittelter Unterschiedsbeträge zu Beginn des Geschäftsjahres gemäß der Übergangsbestimmung § 906 Abs. 33 und 34 UGB wurde kein Gebrauch gemacht.

Aufgrund gesetzlicher Änderungen (RÄG 2014) ist es nicht mehr zulässig, eigene Anteile als Vermögensgegenstand auf der Aktivseite anzusetzen und auszuweisen. Vielmehr erfolgt gemäß § 229 UGB nF nunmehr eine Saldierung innerhalb des Eigenkapitals. Die Bezeichnung der Aktiva 11 der Anlage 2 zu Artikel I § 43 BWG idF FM-GwG 2016 wurde entsprechend der inhaltlichen Änderung von Gesetzes wegen verkürzt.

Sämtliche Vorjahresbeträge wurden in Anwendung des § 906 Abs. 36 UGB mangels Praktikabilität nicht so berechnet, als wären die Bestimmungen nach der neuen Rechtslage schon im Vorjahr angewandt worden. Insoweit ist eine Vergleichbarkeit mit den Vorjahreszahlen nur eingeschränkt aussagekräftig.

Aufgrund einer Änderung im Investmentfondsgesetz wird nunmehr keine Abgrenzung der ausschüttungsgleichen Erträge von Investmentfonds mehr vorgenommen. Zinsabgrenzungen zu Investmentfonds werden nur vorgenommen, wenn ein rechtlicher Anspruch auf die Ausschüttung der Zinsen besteht und dieser Anspruch dem Geschäftsjahr zurechenbar ist.

Aufgrund der Änderung vertraglicher Grundlagen im Berichtsjahr sind bestimmte Softwareentwicklungsleistungen nunmehr als Herstellung zu qualifizieren, sodass insoweit das konkrete Ansatzverbot einer Aktivierung selbst erstellter immaterieller Vermögensgegenstände des Anlagevermögens gemäß § 197 Abs. 2 UGB zur Anwendung kommt.

Die Darstellung der Eigenmittelanforderungen gemäß Artikel 92 der Verordnung (EU) 575/2013 wurde mit dem Ausweis des Gesamtrisikobetrages statt dem Eigenmittelerfordernis geändert.

Auf Grundlage rechtlicher, organisatorischer und technischer Notwendigkeiten hat die Bankhaus Krentschker & Co. AG beschlossen, bei der Berechnung der Zinserträge im Kreditgeschäft im UGB für Alt- und Neugeschäfte auf die Effektivzinsmethode umzustellen. Durch die Anwendung der Effektivzinsmethode auf das Altgeschäft wird von der bisherigen Bilanzierungspraxis abgewichen. Diese Änderung erfolgt mit Verweis auf § 201 Abs. 3 UGB, wonach das Abweichen vom Grundsatz der Bewertungsstetigkeit bei Vorliegen besonderer Umstände zulässig ist. Die Notwendigkeit, aufgrund der wachsenden regulatorischen Herausforderungen die IT-Struktur innerhalb der Erste Group zu vereinfachen, stellt einen solchen besonderen Umstand dar.

Infolge der Änderungen werden Einmalgebühren und -provisionen mit Zinscharakter nicht mehr zu Beginn der Kreditvereinbarung als Provisionserträge erfasst, sondern als zinsähnliche Erträge in die Berechnung des Effektivzinssatzes einbezogen. Die bilanzielle Erfassung der Kreditforderung zu Beginn der Laufzeit erfolgt in Höhe des um die Einmalgebühren angepassten Nominalbetrags (Auszahlungsbetrag). Die Verteilung des Unterschiedsbetrags zum vereinbarten Rückzahlungsbetrag der Forderungen erfolgt über die Laufzeit auf Basis erwarteter Cashflows. Die jeweilige Veränderung des Unterschiedsbetrags wird erfolgswirksam in den Zinserträgen erfasst.

Aus der erstmaligen Anwendung dieser Rechnungslegungsmethode resultiert ein Einmaleffekt in Höhe von € 2.421.502,02, welcher als Reduktion des Provisionsergebnisses im Geschäftsjahr 2016 dargestellt wird. Bilanzseitig verringern sich die Forderungsbuchwerte dadurch in gleicher Höhe. Des Weiteren ergibt sich ein Effekt auf die latenten Steuern in Höhe von € 605.375,51.

4. ANGABEN ZUR BILANZ

Im Jahresabschluss sind Zinsabgrenzungen den einzelnen Bilanzposten zugeordnet.
In den folgenden Anhangsangaben sind Zinsabgrenzungen nicht enthalten.

4.1 FRISTENGLIEDERUNG FORDERUNGEN, GUTHABEN UND VERPFLICHTUNGEN

Fristengliederung der nicht täglich fälligen Forderungen und Guthaben und der nicht täglich fälligen Verpflichtungen gegenüber Kreditinstituten und Nichtbanken (nach Restlaufzeiten):

	31.12.2016	31.12.2015
	<i>in €</i>	<i>in T€</i>
Nicht täglich fällige Forderungen und Guthaben		
bis 3 Monate	95.795.249,25	66.953
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	95.992.688,75	108.053
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	292.646.274,11	304.499
mehr als 5 Jahre	363.894.065,01	361.106
Nicht täglich fällige Verpflichtungen		
bis 3 Monate	79.084.105,44	67.735
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	107.494.697,51	128.210
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	54.550.367,95	93.091
mehr als 5 Jahre	186.351.805,58	175.131

4.2 VERMÖGENSGEGENSTÄNDE UND VERBINDLICHKEITEN IN FREMDWÄHRUNG

In Fremdwährung waren Vermögensgegenstände im Gesamtbetrag von € 64.803.688,30 (Vorjahr: T€ 72.898) und Verbindlichkeiten im Gesamtbetrag von € 64.690.541,51 (Vorjahr: T€ 72.435) vorhanden.

4.3 FORDERUNGEN AN UND VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER VERBUNDENEN UNTERNEHMEN UND GEGENÜBER UNTERNEHMEN, MIT DENEN EIN BETEILIGUNGSVERHÄLTNIS BESTEHT

	<i>Verbundene Unternehmen</i>		<i>Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht</i>	
	31.12.2016	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2015
	<i>in €</i>	<i>in T€</i>	<i>in €</i>	<i>in T€</i>
Forderungen an Kreditinstitute	68.393.264,04	50.485	0,00	0
Forderungen an Kunden	3.925.587,89	6.509	40.386.297,42	44.305
Schuldverschreibungen	1.000.000,00	884	0,00	0
Verbindlichkeiten				
gegenüber Kreditinstituten	124.570.130,52	135.092	0,00	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.329.506,08	1.293	22.441.735,41	18.268

4.4 BEZIEHUNGEN ZU VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Die Geschäftsbeziehungen zu verbundenen Unternehmen wurden zu branchenüblichen Konditionen abgewickelt.

4.5 BETEILIGUNGEN UND ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen enthalten Anteile an folgenden wesentlichen Unternehmen und weisen nach den letzten uns vorliegenden Jahresabschlüssen Eigenkapital und Ergebnis wie folgt aus:

Firma und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital gesamt (davon indirekt) <i>in %</i>	Eigenkapital (i. S. UGB) <i>in €</i>	Letztes Ergebnis <i>in €</i>	Jahres- abschluss <i>Jahr</i>
AWEKA Beteiligungsgesellschaft mbH, Graz	100 (0)	5.804.648,75	147.488,58	2016
Kreco Realitäten Aktiengesellschaft, Wien	79 (0)	2.902.410,49	177.203,18	2015
GWS Gemeinnützige Alpenländische Gesellschaft für Wohnungsbau und Siedlungswesen m.b.H., Graz	30 (0)	57.760.066,38	7.218.073,87	2015

4.6 GESCHÄFTE MIT NAHESTEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

Es bestehen keine Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen, welche wesentlich und marktunüblich sind.

4.7 HANDELSBUCH

Die Bankhaus Krentschker & Co. AG führt ein Handelsbuch.

	31.12.2016 <i>in €</i>	31.12.2015 <i>in T€</i>
Das Volumen beträgt für Wertpapiere	0,00	0

4.8 WERTPAPIERE

Die in Aktiva 5 bis 8 enthaltenen, zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere, Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen gliedern sich wie folgt:

	<i>zum Börsenhandel zugelassen</i>		<i>davon bewertet wie</i>	
	<i>Börsennotiert</i>	<i>Nicht börsennotiert</i>	<i>Anlagevermögen</i>	<i>andere Bewertung</i>
	<i>in €</i>	<i>in €</i>	<i>in €</i>	<i>in €</i>
31.12.2016				
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.000.000,00	45.542.487,36	46.542.487,36	0,00
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	998.962,26	4.480.782,04	5.479.744,30	0,00
31.12.2015	<i>in T€</i>	<i>in T€</i>	<i>in T€</i>	<i>in T€</i>
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	884	55.102	55.986	0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	970	4.412	5.382	0

4.9 UNTERSCHIEDSBETRÄGE BEI SCHULDVERSCHREIBUNGEN UND ANDEREN FESTVERZINSLICHEN WERTPAPIEREN

Die Anschaffungskosten bei Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren waren teilweise höher als der Rückzahlungsbetrag, der verbleibende Unterschiedsbetrag betrug € 1.958.825,48 (Vorjahr: T€ 2.187).

Die Anschaffungskosten bei Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren waren teilweise niedriger als der Rückzahlungsbetrag, der verbleibende Unterschiedsbetrag betrug € 293.120,60 (Vorjahr: T€ 356).

Bei zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapieren, die nicht die Eigenschaft von Finanzanlagen haben und welche mit dem Marktwert bilanziert wurden, waren die Anschaffungskosten um € 0,00 niedriger als der Marktwert.

4.10 DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

	<i>Nominalwert</i>		<i>Buchwert</i>	<i>Zeitwert</i>	
	<i>Kauf</i>	<i>Verkauf</i>		<i>Aktiv (+)/ Passiv (-)</i>	<i>Positiv</i>
	<i>in €</i>	<i>in €</i>	<i>in €</i>	<i>in €</i>	<i>in €</i>
31.12.2016					
Zinssatzverträge					
OTC-Produkte					
Zinssatzoptionen	2.249.350,72	2.249.350,72	9.060,46	133.845,73	4.217,95
Zinsswaps	4.005.002,43	4.005.002,43	-3.128,53	42.839,24	55.220,20
Summen					
OTC-Produkte	6.254.353,15	6.254.353,15	5.931,93	176.684,97	59.438,15
Gesamt	6.254.353,15	6.254.353,15	5.931,93	176.684,97	59.438,15

Die Buchwerte sind in folgenden Bilanzposten enthalten:

A12 sonstige Vermögensgegenstände	41.088,54
P04 sonstige Verbindlichkeiten	35.156,61
Gesamt	5.931,93

	<i>Nominalwert</i>		Buchwert Aktiv (+)/ Passiv (-) <i>in T€</i>	<i>Zeitwert</i>	
	Kauf	Verkauf		Positiv	Negativ
	<i>in T€</i>	<i>in T€</i>		<i>in T€</i>	<i>in T€</i>
31.12.2015					
Zinssatzverträge					
OTC-Produkte					
Zinssatzoptionen	2.266	2.266	7	166	7
Zinsswaps	9.508	9.508	184	317	103
Wechselkursverträge					
OTC-Produkte					
Währungsswaps	1.225	1.222	1	2	0
Summen					
OTC-Produkte	12.998	12.996	192	486	110
Gesamt	12.998	12.996	192	486	110

Die Buchwerte sind in folgenden Bilanzposten enthalten:

A12 sonstige Vermögensgegenstände	194
P04 sonstige Verbindlichkeiten	2
Gesamt	192

Die obige Darstellung berücksichtigt keinen eventuellen Hedgezusammenhang mit aktiven und passiven Posten.

Der Zeitwert (Fair Value) ist derjenige Betrag, der in einem aktiven Markt aus dem Verkauf eines Finanzinstruments erzielt werden könnte oder der für einen entsprechenden Erwerb zu zahlen wäre. Es waren Marktpreise verfügbar, die zur Bewertung herangezogen wurden.

4.11 INTERNE DERIVATE

Mit dem Jahresabschlussstag setzt die Bankhaus Krentschker & Co. AG die AFRAC-Stellungnahme 15 Derivate und Sicherungsinstrumente (UGB) vom Dezember 2015 hinsichtlich des Ausweises Interner Derivate in Sicherungsbeziehungen um.

Zum Jahresabschlussstag stellt sich der Buchwert der internen Derivate wie folgt dar:

	<i>Nominalwert</i>		Buchwert Aktiv (+)/ Passiv (-) <i>in €</i>	<i>Zeitwert</i>	
	Kauf	Verkauf		Positiv	Negativ
	<i>in €</i>	<i>in €</i>		<i>in €</i>	<i>in €</i>
31.12.2016					
Externe Derivate	6.254.353,15	6.254.353,15	5.931,93	176.684,97	59.438,15
Gesamt	6.254.353,15	6.254.353,15	5.931,93	176.684,97	59.438,15

	<i>Nominalwert</i>		Buchwert Aktiv (+)/ Passiv (-) <i>in T€</i>	<i>Zeitwert</i>	
	Kauf	Verkauf		Positiv	Negativ
	<i>in T€</i>	<i>in T€</i>		<i>in T€</i>	<i>in T€</i>
31.12.2015					
Externe Derivate	12.998	12.996	192	486	110
Gesamt	12.998	12.996	192	486	110

4.12 CVA/DVA

Bewertungsanpassungen von OTC-Derivaten durch Credit Value Adjustments (CVA) für das Kontrahenten-ausfallrisiko werden für alle Derivate, die mit Modellpreisen bewertet werden, durchgeführt.

CVA wird durch den erwarteten Risikobetrag („Expected Positive Exposure“) und durch die Kreditqualität des Geschäftspartners bestimmt.

Die Exposure-Berechnung basiert auf einem Marktwert- und Aufschlag-Ansatz.

Die Ausfallwahrscheinlichkeit von nicht aktiv am Markt gehandelten Counterpartys wird durch eine Anpassung der internen PDs über einen Korb von liquiden (auf dem zentraleuropäischen Markt aktiven) Emittenten durchgeführt.

Dadurch werden in das Bewertungsverfahren marktbasierende Informationen integriert.

Counterpartys mit liquiden Anleihe- oder CDS-Quotierungen werden direkt, aus diesen Instrumenten abgeleitete, marktbasierende Ausfallwahrscheinlichkeiten zugeordnet.

Für die Erste Group Bank AG als Counterparty werden die Ausfallwahrscheinlichkeiten aus den Rückkauf-niveaus für Erste Group-Anleihen abgeleitet.

Bei der Ermittlung des Exposures wurden keine Nettingeffekte berücksichtigt.

Für mit CSA-Agreements besicherte Counterpartys wurde kein CVA angesetzt, falls die Schwellenwerte für eine Besicherung (Thresholds) nicht materiell sind.

4.13 ANHANGSANGABEN IN ZUSAMMENHANG MIT SICHERUNGSGESCHÄFTEN

Die Bankhaus Krentschker & Co. AG verwendet Zinsswaps und Zinssatzoptionen um das Marktrisiko (Zins-änderungs- und Kursrisiko) aus bilanziellen Vermögensgegenständen (Krediten) und Verbindlichkeiten (eigene Emissionen, Schuldscheindarlehen) einzeln (Mikrohedge) abzusichern.

Entsprechend der Absicherungsstrategie werden Derivate eingesetzt, um den beizulegenden Wert von Grund-geschäften bis 2031 (z. B. durch Tausch von fixen gegen variable Zinszahlungsströme) und von Zahlungsströmen (z. B. durch Tausch von variablen gegen fixe Zahlungsströme) bis 2031 abzusichern.

	31.12.2016 in €	31.12.2015 in €	Veränderung in €
Positiver Zeitwert – Fair Value Hedge			
Microhedge	201.623,02	367.296,52	-165.673,50
Negativer Zeitwert – Fair Value Hedge			
Microhedge	203.908,41	372.881,03	-168.972,62
Gesamt			
positive Zeitwerte	201.623,02	367.296,52	-165.673,50
negative Zeitwerte	203.908,41	372.881,03	-168.972,62

Die negativen Zeitwerte (ohne Berücksichtigung von Stückzinsen) von Derivaten zur Absicherung von Zahlungsströmen wurden nicht im Jahresabschluss erfasst, weil diesen Zahlungsströmen gegenläufige, erfolgswirksame Zahlungsströme aus den Grundgeschäften mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit gegenüberstehen.

Die Effektivitätsmessung erfolgt grundsätzlich mittels Critical Terms Matching. Wo dies nicht zulässig ist, erfolgt eine vierteljährliche Effektivitätsmessung mit der Methode hypothetischer Derivate.

Dabei werden für die retrospektive Effektivitätsmessung von Fair Value Hedges die Änderungen des Zeitwertes (ohne Berücksichtigung von Stückzinsen) zwischen Sicherungsgeschäft und Grundgeschäft miteinander verglichen, wobei das Grundgeschäft durch ein hypothetisches Derivat abgebildet wird. Für die prospektive Effizienzmessung von Fair Value Hedges wird die Wertänderung von Derivat und Grundgeschäft bei einem Shift der Zinskurve von einem Basispunkt miteinander verglichen.

Die laufende Messung der Hedgereeferenzbewertung erfolgt vierteljährlich seitens der Erste Group Bank AG.

4.14 FINANZINSTRUMENTE DES ANLAGEVERMÖGENS

	Buchwert in €	Zeitwert in €	Stille Lasten in €	Stille Reserven in €
31.12.2016				
Schuldtitel öffentlicher Stellen	6.272.876,54	6.178.380,00	94.496,54	-
	87.353.976,18	95.367.414,00	-	8.013.437,82
Forderungen an Kreditinstitute	999.766,80	995.800,00	3.966,80	-
Forderungen an Kunden	676.651,33	678.015,27	-	1.363,94
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	46.542.487,36	49.600.231,84	-	3.057.744,48
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.496.162,26	1.489.500,00	6.662,26	-
	3.983.582,04	6.137.274,50		2.153.692,46
Gesamt	8.768.805,60	8.663.680,00	105.125,60	-
	138.556.696,91	151.782.935,61	-	13.226.238,70

	Buchwert	Zeitwert	Stille Lasten	Stille Reserven
	<i>in T€</i>	<i>in T€</i>	<i>in T€</i>	<i>in T€</i>
31.12.2015				
Schuldtitel öffentlicher Stellen	85.709	93.154	–	7.445
Forderungen an Kreditinstitute	999	1.004	–	5
Forderungen an Kunden	767	768	–	1
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.986	1.974	12	–
	54.000	57.698	–	3.698
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	970	966	4	–
	4.412	6.061	–	1.650
Gesamt	2.956	2.940	16	–
	145.888	158.686	–	12.798

Die Abschreibung wurde unterlassen, weil die Wertminderungen in obigen angeführten Positionen voraussichtlich nicht von Dauer sind. Laut Prospekt ist bei diesen Wertpapieren eine Tilgung von 100 zu erwarten, deshalb wird das gemilderte Niederstwertprinzip angewendet.

Der Zeitwert (Fair Value) ist derjenige Betrag, der in einem aktiven Markt aus dem Verkauf eines Finanzinstruments erzielt werden könnte oder der für einen entsprechenden Erwerb zu zahlen wäre. Sofern Marktpreise verfügbar waren, werden diese zur Bewertung herangezogen. Bei fehlenden Marktpreisen wurden Bewertungsmodelle, insbesondere das Barwertverfahren, herangezogen.

4.15 IM FOLGEJAHR FÄLLIG WERDENDE WERTPAPIERE

Im Folgejahr werden Wertpapiere in Höhe von € 23.035.477,53 (Vorjahr: T€ 11.537) fällig.

4.16 BESTAND UND ZUGANG VON EIGENEN AKTIEN

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden so wie im Vorjahr keine Umsätze mit eigenen Aktien getätigt.

4.17 EIGENE WERTE

In den Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren waren eigene Werte im Betrag von € 36.000,00 (Vorjahr: T€ 36) enthalten.

4.18 AUFGLIEDERUNG DES KERNKAPITALS UND DER ERGÄNZENDEN EIGENMITTEL GEMÄSS § 64 ABS. 1 Z 16 BWG

	31.12.2016	31.12.2015
	<i>in €</i>	<i>in T€</i>
Gesamtrisikobetrag	468.179.234,41	458.737
Kernkapital (T1)	64.816.229,40	61.303
Hartes Kernkapital (CET1)	64.816.229,40	61.303
Zusätzliches Kernkapital (AT1)	0,00	0
Ergänzungskapital (T2)	16.845.765,66	17.798
Anrechenbare Eigenmittel gemäß Teil 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	81.661.995,06	79.101
Gesamteigenmittelerfordernis gemäß Art. 92 Abs. 1 lit. a bis c	37.454.338,75	36.699
Harte Kernkapitalquote	13,84 %	13,36 %
Überschuss (+) bzw. Defizit (-) gemäß Art. 465 (1) a bis b CRR bezüglich harte Kernkapitalquote von 4,5 %	43.748.163,85	40.660
Kernkapitalquote	13,84 %	13,36 %
Überschuss (+) bzw. Defizit (-) gemäß Art. 465 (1) a bis b CRR bezüglich Kernkapitalquote von 6 %	36.725.475,34	33.779
Gesamtkapitalquote	17,44 %	17,24 %
Überschuss (+) bzw. Defizit (-) gemäß Art. 92 (1) a bis c CRR bezüglich Gesamtkapitalquote von 8 %	44.207.656,31	42.402

Die dort ermittelten Werte wurden unter Berücksichtigung der Rücklagendotierung sowie des Bilanzgewinnes (nach Abzug der vorgesehenen Dividendenausschüttung) ausgewiesen.

Die Anrechenbarkeit dieser Eigenmittelbestandteile im Meldewesen ist noch von der Feststellung im Aufsichtsrat abhängig.

Verliehene Wertpapiere werden in den entsprechenden Wertpapierpositionen ausgewiesen. Der Rückforderungsanspruch wird auf Evidenzkonten geführt. Das Volumen lag bei € 0,00 (Vorjahr: T€ 0).

4.19 NACHRANGIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

	31.12.2016	31.12.2015
	<i>in €</i>	<i>in T€</i>
Schuldverschreibungen	500.000,00	500
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.532.162,26	1.503

4.20 ANLAGEVERMÖGEN

Der Grundwert der Grundstücke betrug € 1.743.399,83 (Vorjahr: T€ 1.748).

Anlagenspiegel (Teil 1 – Anschaffungskosten)

	Stand am 01.01.2016 <i>in €</i>	Sonstiges <i>in €</i>	Anschaffungskosten	
			Zugänge <i>in €</i>	Abgänge <i>in €</i>
Wertpapiere				
a) Schuldtitel öffentlicher Stellen	87.140.455,35	0,00	9.313.800,00	993.700,00
b) Forderungen an Kreditinstitute	997.000,00	0,00	0,00	0,00
c) Forderungen an Kunden	767.134,96	0,00	0,00	90.000,00
d) Schuldverschreibungen	56.542.077,98	0,00	993.660,00	10.754.275,00
e) Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	5.412.982,04	0,00	60.300,00	0,00
Summe	150.859.650,33	0,00	10.367.760,00	11.837.975,00
Beteiligungen	41.251,87	0,00	0,00	0,00
Anteile an verbundenen Unternehmen	5.791.130,93	0,00	0,00	0,00
Immaterielle Vermögensgegenstände				
b) Sonstige	733.517,00	0,00	0,00	0,00
Summe	733.517,00	0,00	0,00	0,00
Sachanlagen				
a) Grund und Bauten	11.341.195,88	0,00	214.537,70	153.997,81
b) Betriebs- und Geschäftsausstattung	9.161.873,83	0,00	85.541,53	109.945,02
Summe	20.503.069,71	0,00	300.079,23	263.942,83
Summe Anlagevermögen	177.928.619,84	0,00	10.667.839,23	12.101.917,83

Um- buchungen <i>in €</i>	Stand am 31.12.2016 <i>in €</i>
0,00	95.460.555,35
0,00	997.000,00
0,00	677.134,96
0,00	46.781.462,98
0,00	5.473.282,04
0,00	149.389.435,33
0,00	41.251,87
0,00	5.791.130,93
0,00	733.517,00
0,00	733.517,00
0,00	11.401.735,77
0,00	9.137.470,34
0,00	20.539.206,11
0,00	176.494.541,24

Anlagenspiegel (Teil 2 – Kumulierte Abschreibungen und Buchwerte)

	Stand am 01.01.2016 <i>in €</i>	Ab- schreibung <i>in €</i>	<i>kumulierte Abschreibung</i>	
			Zuschrei- bungen <i>in €</i>	Abgänge <i>in €</i>
Wertpapiere				
a) Schuldtitel öffentlicher Stellen	1.431.152,46	434.297,48	37.975,13	-6.227,82
b) Forderungen an Kreditinstitute	-2.466,25	0,00	300,55	0,00
c) Forderungen an Kunden	19,84	467,47	3,68	0,00
d) Schuldverschreibungen	555.993,98	108.109,64	170.853,00	254.275,00
e) Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	31.428,50	0,00	37.890,76	0,00
Summe	2.016.128,53	542.874,59	247.023,12	248.047,18
Beteiligungen	0,00	0,00	0,00	0,00
Anteile an verbundenen Unternehmen	12.503,16	0,00	0,00	0,00
Immaterielle Vermögensgegenstände				
b) Sonstige	382.700,80	121.397,86	0,00	0,00
Summe	382.700,80	121.397,86	0,00	0,00
Sachanlagen				
a) Grund und Bauten	4.979.155,57	228.044,12	0,00	153.997,81
b) Betriebs- und Geschäftsausstattung	7.515.348,43	240.656,82	0,00	109.480,69
Summe	12.494.504,00	468.700,94	0,00	263.478,50
Summe Anlagevermögen	14.905.836,49	1.132.973,39	247.023,12	511.525,68

Um- buchungen <i>in €</i>	Stand am 31.12.2016 <i>in €</i>	<i>Buchwert</i>	
		Stand am 31.12.2016 <i>in €</i>	Stand am 31.12.2015 <i>in €</i>
0,00	1.833.702,63	93.626.852,72	85.709.302,89
0,00	-2.766,80	999.766,80	999.466,25
0,00	483,63	676.651,33	767.115,12
0,00	238.975,62	46.542.487,36	55.986.084,00
0,00	-6.462,26	5.479.744,30	5.381.553,54
0,00	2.063.932,82	147.325.502,51	148.843.521,80
0,00	0,00	41.251,87	41.251,87
0,00	12.503,16	5.778.627,77	5.778.627,77
0,00	504.098,66	229.418,34	350.816,20
0,00	504.098,66	229.418,34	350.816,20
0,00	5.053.201,88	6.348.533,89	6.362.040,31
0,00	7.646.524,56	1.490.945,78	1.646.525,40
0,00	12.699.726,44	7.839.479,67	8.008.565,71
0,00	15.280.261,08	161.214.280,16	163.022.783,35

4.21 IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE DES ANLAGEVERMÖGENS

In den immateriellen Vermögensgegenständen des Anlagevermögens waren solche von € 227.476,82 (Vorjahr: T€ 346) enthalten, die von einem verbundenen Unternehmen oder von einem Gesellschafter, dessen Anteil den zehnten Teil des Nennkapitals erreicht, erworben wurden. Im Geschäftsjahr wurden solche Vermögensgegenstände im Betrag von € 0,00 (Vorjahr: T€ 175) erworben.

4.22 SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

In den sonstigen Vermögensgegenständen waren folgende wesentliche Einzelposten enthalten:

	31.12.2016	31.12.2015
	in €	in T€
Finanzamt	1.105.527,80	665
Anteilige Provisionen	664.328,79	666
Liegenschaftsverrechnung	417.769,15	428

4.23 AKTIVE LATENTE STEUERN

Der im Berichtsjahr gemäß § 198 Abs. 9 UGB insgesamt zu aktivierende Betrag betrug unter Anwendung eines Steuersatzes von 25 % € 2.400.645,35. Die latenten Steuern beruhen auf temporären Differenzen im Bereich Rückstellungen für Sozialkapital, Erstanwendung der Effektivzinsmethode im Kreditgeschäft und steuerlich nicht anerkannter Kreditvorsorgen. Die Bewegung der latenten Steuersalden ist im Wesentlichen zurückzuführen auf die Erstanwendung der Effektivzinsmethode im Kreditgeschäft.

Steuerliche Verlustvorträge bestehen keine.

Der gemäß § 198 Abs. 10 UGB aF aktivierbare Betrag betrug im Vorjahr T€ 1.726 und wurde ertragsmäßig im Jahresabschluss nicht erfasst.

4.24 LEASING- UND MIETVERPFLICHTUNGEN

Für das folgende Geschäftsjahr bestehen Verpflichtungen aus den in der Bilanz nicht ausgewiesenen geleasteten oder gemieteten Sachanlagen von € 764.000,00 (Vorjahr: T€ 778); die Summe dieser Verpflichtungen für die folgenden fünf Jahre beläuft sich auf € 3.820.000,00 (Vorjahr: T€ 3.890).

4.25 BILANZIERUNG DER BEITRÄGE AN DIE EINLAGENSICHERUNGSEINRICHTUNGEN

Die Beiträge an Einlagensicherungseinrichtungen wurden vollständig überwiesen. Im Einzelnen handelt es sich um folgende Einrichtungen:

4.25.1 Einheitlicher Abwicklungsmechanismus (Single Resolution Mechanism)

Durch die Verordnung (EU) Nr. 806/2014 (SRMV) wurde ein Einheitlicher Abwicklungsmechanismus („Single Resolution Mechanism, SRM“) geschaffen, der seit 1.1.2016 seine Abwicklungsbefugnisse ausübt. Der SRM soll die Widerstandsfähigkeit des Finanzsystems stärken und künftige Krisen durch eine rechtzeitige und wirksame Abwicklung von Banken vermeiden helfen. Die SRMV legt dabei für die an der Bankenunion teilnehmenden Mitgliedstaaten den Rahmen für jene Fälle fest, in denen eine Bankenabwicklung erforderlich ist.

Der SRM sieht vor, dass der einheitliche Abwicklungsfonds („Single Resolution Fund, SRF“), welcher zur Unterstützung der Finanzierung von Abwicklungsmaßnahmen dienen soll, über einen Zeitraum von acht Jahren mit im Voraus erhobenen Beiträgen des Bankensektors aufgebaut wird.

Die Vorschreibung dieser jährlich zu leistenden Beiträge erfolgt mittels Bescheid der Aufsichtsbehörde. Da bis zum endgültigen Bescheid der Abwicklungsbehörde über die jährliche Beitragsleistung Unsicherheit im Hinblick auf die Höhe des Beitrages besteht, ist bis dahin eine Rückstellung im Ausmaß der erwarteten (geschätzten) Beitragsleistung zu bilden. Die Rückstellung ist nach Erhalt der endgültigen Beitragshöhe mittels Bescheid entsprechend zu verbrauchen.

Die Beiträge betragen im Geschäftsjahr € 186.797,00 (Vorjahr: T€ 208). Die Zahlung der Beiträge erfolgte im April 2016.

4.25.2 Einlagensicherungsfonds (Deposit Guarantee Scheme)

Das System der Einlagensicherung dient dem Schutze der Einlagen von Kunden bei Kreditinstituten. Aufgrund einer EU-Richtlinie (2014/49/EU), welche in Österreich durch das Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsgesetz (ESAEG) umgesetzt wurde, kam es zu einer wesentlichen Änderung des Systems der Einlagensicherung in Österreich. Das ESAEG ist am 15. August 2015 in Kraft getreten. Jede Sicherungseinrichtung hat einen Einlagensicherungsfonds bestehend aus verfügbaren Finanzmitteln in der Höhe von zumindest 0,8% der Summe der gedeckten Einlagen der Mitgliedsinstitute (Zielausstattung) einzurichten. Diese Zielausstattung soll über einen Zeitraum von zehn Jahren erreicht werden.

Gemäß ESAEG entsteht die Verpflichtung zur jährlichen Beitragsleistung für jedes Kreditinstitut bereits am Beginn des Kalenderjahres (im Vorjahr kam es aufgrund des späten Inkrafttretens im August 2015 ausnahmsweise zu einer Hälftevorschreibung). Da bis zum endgültigen Bescheid der Aufsichtsbehörde über die Berechnungsmethodik Unsicherheit im Hinblick auf die Höhe des Beitrages (zumindest für 2015) besteht, ist bis dahin eine Rückstellung im Ausmaß der erwarteten (geschätzten) Beitragsleistung zu bilden. Die Vorschreibung durch die Einlagensicherung der Banken & Bankiers GmbH erfolgte im Dezember 2016. Die Rückstellung ist nach Erhalt der endgültigen Beitragshöhe vom jeweiligen Einlagensicherungssystem entsprechend zu verbrauchen.

Die Beiträge betragen im Geschäftsjahr € 267.179,00 (Vorjahr: T€ 118). Die Zahlung der Beiträge erfolgte im Dezember 2016.

4.26 SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

In den sonstigen Verbindlichkeiten waren folgende wesentliche Einzelposten enthalten:

	31.12.2016	31.12.2015
	<i>in €</i>	<i>in T€</i>
Finanzamt	2.212.563,40	1.011
Offene Verrechnung Zahlungsverkehr	876.088,00	878
Verrechnung Schwebeposten	785.048,81	6.556

4.27 RÜCKSTELLUNGEN FÜR PENSIONEN

Die gemäß versicherungsmathematischen Grundsätzen errechneten Rückstellungen für Pensionen ergaben eine wirtschaftlich gebotene Rückstellung von € 2.555.675,00 (Vorjahr: T€ 2.587).

4.28 SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

In den sonstigen Rückstellungen wurden unter Beachtung des Vorsichtsprinzips alle im Zeitpunkt der Bilanz-erstellung erkennbaren Risiken sowie die der Höhe und dem Grunde nach ungewissen Verbindlichkeiten mit den Beträgen berücksichtigt, die nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung erforderlich waren.

Sonstige Rückstellungen wurden unter anderem für Remunerationen, Dienstnehmerjubiläen sowie Beratungs-, Prüfungs- und Prozesskosten in Höhe von € 2.462.503,65 (Vorjahr: T€ 2.443) gebildet.

4.29 GRUNDKAPITAL

Das Grundkapital setzte sich zusammen aus:

	31.12.2016	31.12.2015	Erhöhung
	<i>in €</i>	<i>in T€</i>	<i>in €</i>
Stammaktien (190.000 Stückaktien)	13.807.300,00	13.807	0,00

4.30 NACHRANGIGES KAPITAL

In den Verbindlichkeiten der Bankhaus Krentschker & Co. AG war nachrangiges Kapital von € 18.874.865,29 (Vorjahr: T€ 18.118) enthalten:

	31.12.2016	31.12.2015
	<i>in €</i>	<i>in T€</i>
Ergänzungskapital	18.874.865,29	18.118

4.31 WECHSELSEITIGE BETEILIGUNGEN

Es bestehen keine wechselseitigen Beteiligungen mit anderen Gesellschaften.

4.32 VERMÖGENSGEGENSTÄNDE, DIE ALS SICHERHEIT FÜR VERBINDLICHKEITEN GEWIDMET SIND

Für in der Bilanz ausgewiesene Verbindlichkeiten und unter dem Strich ausgewiesene Eventualverbindlichkeiten wurden Schuldtitel öffentlicher Stellen, sonstige Schuldverschreibungen oder hypothekarisch besicherte Ausleihungen von € 274.462.973,43 (Vorjahr: T€ 211.296) als Sicherheit für Verbindlichkeiten aus folgenden Passivgeschäften der Sparkasse sowie der Erste Group Bank AG übertragen:

	31.12.2016	31.12.2015
	<i>in €</i>	<i>in T€</i>
Deckungsstock für Mündelgelder	4.994.275,70	4.973
Deckungsstock für Pfand- und Kommunalbriefe (von Erste Group Bank AG emittiert)	269.468.697,73	206.323

4.33 MÜNDELGELDSPAREINLAGEN

In der Bilanz waren Mündelgeldspareinlagen von € 1.742.814,76 (Vorjahr: T€ 1.423) enthalten.

4.34 TERMINGESCHÄFTE

Die Angaben gemäß § 64 Abs. 1 Z 3 BWG können aus 4.10 „Derivative Finanzinstrumente“ abgeleitet werden.

4.35 EVENTUALVERBINDLICHKEITEN

Die unter dem Strich ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten von € 283.079.918,60 (Vorjahr: T€ 223.425) betrafen überwiegend Verbindlichkeiten aus dem Deckungsstock für Pfand- und Kommunalbriefe sowie aus Bürgschaften und Erfüllungsgarantien.

4.36 BEDEUTENDE KREDITRISIKEN

Die unter dem Strich ausgewiesenen bedeutenden Kreditrisiken von € 117.963.280,00 (Vorjahr: T€ 91.338) betrafen überwiegend noch nicht in Anspruch genommene Kreditzusagen.

5. ANGABEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

5.1 ERTRÄGE AUS WERTPAPIEREN UND BETEILIGUNGEN

In den Erträgen aus Wertpapieren und Beteiligungen waren keine Erträge aus Ergebnisabführungen enthalten.

Die Geschäftsbeziehungen zu verbundenen Unternehmen wurden zu banküblichen Konditionen abgewickelt.

5.2 ERTRÄGE FÜR VERWALTUNGS- UND AGENTURDIENSTLEISTUNGEN GEGENÜBER DRITTEN

In den Provisionserträgen waren Erträge für Verwaltungs- und Agenturdienstleistungen gegenüber Dritten von € 2.258.720,46 (Vorjahr: T€ 2.391) vor allem aus Depot- und Dachfondsmanagementgebühren enthalten.

5.3 SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

In den sonstigen betrieblichen Erträgen waren Miet- und Pächterträge von € 611.087,20 (Vorjahr: T€ 699) und Erträge von € 188.955,72 (Vorjahr: T€ 150) aus Personalkostenersatz enthalten.

5.4 AUFWENDUNGEN FÜR NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN

Für nachrangige Verbindlichkeiten inklusive Ergänzungskapital wurden € 760.905,12 (Vorjahr: T€ 928) aufgewendet.

5.5 AUFWENDUNGEN FÜR ABFERTIGUNGEN

In den Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen waren Aufwendungen für Abfertigungen von € 297.339,29 (Vorjahr: T€ 1.667) enthalten.

5.6 AUFWENDUNGEN FÜR ABSCHLUSSPRÜFER

Die Bankhaus Krentschker & Co. AG ist in den Teilkonzernabschluss der Steiermärkischen Bank und Sparkassen AG einbezogen, daher sind die Aufwendungen für den Abschlussprüfer im Teilkonzern der Steiermärkische Bank und Sparkassen AG enthalten.

5.7 SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen waren Aufwendungen von € 119.157,56 (Vorjahr: T€ 159) für betrieblich nicht genutzte Liegenschaften und Aufwendungen von € 186.797,00 (Vorjahr: T€ 208) aus dem Abwicklungsfonds (Single Resolution Mechanism) enthalten.

5.8 VERÄUSSERUNGSVERLUSTE DES ANLAGEVERMÖGENS

Durch die Veräußerung von Sachanlagen waren im Vorjahr Verluste von T€ 13 entstanden. Sie wurden in den entsprechenden Posten ausgewiesen. Mit dem RÄG 2014 wurde diese Anhangangabe ersatzlos gestrichen, sodass diese Anhangangabe nunmehr entfällt.

5.9 NEGATIVZINSEN

Infolge der Niedrigzinssituation sind zum Teil Zinsaufwendungen aus finanziellen Vermögenswerten und Zinserträge aus finanziellen Verbindlichkeiten entstanden. Es werden Negativzinsen, die auf Kreditforderungen (Aktiva) erhoben werden in Höhe von € 130.202,59 (Vorjahr: T€ 0) unter Zinsen und ähnliche Aufwendungen und Minuszinsen, die für Einlagen (Passiva) gezahlt werden in Höhe von € 115.550,96 (Vorjahr: T€ 0) unter Zinsen und ähnliche Erträge ausgewiesen.

Die Zinserträge aus Fremdwährungsswaps, welche durch negative Zinsindikatoren bedingt waren, belaufen sich auf € 114,49 (Vorjahr: T€ 0). Die Zinsaufwendungen aus Fremdwährungsswaps, welche durch negative Zinsindikatoren bedingt waren, belaufen sich auf € 3.057,65 (Vorjahr: T€ 0).

Die Negativzinsen resultieren aus der Absicherung von Fremdwährungsgeschäften.

5.10 AUSSERORDENTLICHE AUFWENDUNGEN

In den außerordentlichen Aufwendungen waren Aufwendungen von € 2.000.000,00 (Vorjahr: T€ 0) aus der erstmaligen Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken enthalten.

5.11 AUS STEUERRECHTLICHEN GRÜNDEN UNTERLASSENE ZUSCHREIBUNGEN

Mit dem RÄG 2014 wurde die Möglichkeit aufgehoben, aus steuerrechtlichen Gründen Zuschreibungen zu unterlassen. Es wird auf Kapitel 3 „Änderung von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“ verwiesen.

Im Vorjahr waren aus steuerrechtlichen Gründen unterlassene Zuschreibungen bei Wertpapieren des Anlagevermögens von T€ 179 enthalten.

Dadurch können sich steuerliche Belastungen bis zu einer Höhe von T€ 45 ergeben.

5.12 AUSWIRKUNG DER VERÄNDERUNGEN DER UNVERSTEUERTEN RÜCKLAGEN

Die gesamte Veränderung der unversteuerten Rücklagen ergab im Vorjahr eine Reduzierung von T€ 1. Die steuerliche Auswirkung der Dotierung abzüglich Auflösung ergab daraus eine Ertragsteuererhöhung um T€ 0.

5.13 RÜCKLAGENZUFÜHRUNG

Aus dem Jahresüberschuss von € 3.840.995,21 (Vorjahr: T€ 4.947) wurde der Betrag von € 1.750.000,00 (Vorjahr: T€ 799) bereits den Rücklagen zugeführt.

5.14 GESAMTKAPITALRENTABILITÄT

Die Gesamtkapitalrentabilität, die als Quotient des Jahresergebnisses nach Steuern (Jahresüberschuss) geteilt durch die Bilanzsumme zum Bilanzstichtag darzustellen ist, beträgt 0,3642 % (Vorjahr: 0,4644 %).

5.15 GEWINNVERTEILUNGSVORSCHLAG

Die Gewinnverteilung ist vom Vorstand wie folgt vorgesehen:

An die Aktionäre eine Dividende von 15 % auf das Grundkapital, das sind € 2.071.095,00 auszuschütten und den Rest von € 56.417,85 auf neue Rechnung vorzutragen.

6. ANGABEN ZU ORGANEN UND ARBEITNEHMERN

6.1 ANZAHL DER ARBEITNEHMER

Die durchschnittliche Anzahl der Arbeitnehmer betrug 98 Angestellte (Vorjahr: 99 Angestellte) und keine Arbeiter (Vorjahr: 0 Arbeiter). Insgesamt sind dies 98 Arbeitnehmer (Vorjahr: 99 Arbeitnehmer).

Davon waren in anderen Unternehmen gegen Ersatz der Aufwendungen 2 Personen (Vorjahr: 2 Personen) tätig. Der Kostenersatz wird im sonstigen betrieblichen Ertrag ausgewiesen.

6.2 KREDITE AN VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

An die Mitglieder des Vorstandes hafteten Kredite und Vorschüsse von € 1.035.613,27 (Vorjahr: T€ 1.036) aus.

An die Mitglieder des Aufsichtsrates hafteten Kredite und Vorschüsse von € 793.203,45 (Vorjahr: T€ 949) aus.

Die Verzinsung und die sonstigen Bedingungen (Laufzeit und Besicherung) waren branchenüblich.

Von Mitgliedern des Vorstandes wurden Kredite und Vorschüsse von € 8.860,71 (Vorjahr: T€ 0) zurückbezahlt.

Von Mitgliedern des Aufsichtsrates wurden Kredite und Vorschüsse von € 155.689,74 (Vorjahr: T€ 5.225) zurückbezahlt.

6.3 AUFWENDUNGEN FÜR ABFERTIGUNGEN UND PENSIONEN

Für Abfertigungen und Pensionen einschließlich ihrer Dotierung sowie Zahlungen an Pensionskassen und Mitarbeitervorsorgekassen wurden für aktive und pensionierte Mitglieder des Vorstandes sowie deren Hinterbliebene € 196.719,05 (Vorjahr: T€ 188) aufgewendet.

Für Arbeitnehmer sowie deren Hinterbliebene wurden € 502.427,06 (Vorjahr: T€ 2.205) aufgewendet.

6.4 ORGANBEZÜGE

Von der Schutzklausel gemäß § 242 Abs. 4 UGB wurde bezüglich der Gesamtbezüge der tätigen Mitglieder des Vorstandes Gebrauch gemacht.

An ehemalige Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebene wurden € 81.890,94 (Vorjahr: T€ 81) ausbezahlt.

Die Gesamtbezüge der tätigen Mitglieder des Aufsichtsrates beliefen sich auf € 80.800,00 (Vorjahr: T€ 80).

6.5 VERGÜTUNGSPOLITIK UND VERGÜTUNGSPRAKTIKEN

Die Grundsätze der Vergütungspolitik der Bankhaus Krentschker & Co. AG für das Jahr 2016 wurde im Hinblick auf ein solides und wirksames Risikomanagement im Einklang mit der Geschäftsstrategie vom Vorstand gestaltet und vom Vergütungsausschuss des Aufsichtsrates unter Beachtung der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Vorgaben am 4. Juni 2016 als „Grundsätze der Vergütungspolitik“ beschlossen.

Der Vergütungsausschuss des Aufsichtsrates besteht aus drei Mitgliedern, wobei ein Mitglied des Vergütungsausschusses die Funktion des Vergütungsexperten ausübt. Der Vergütungsausschuss überwacht die Vergütungspolitik, Vergütungspraktiken und vergütungsbezogenen Anreizstrukturen.

Der in § 39b BWG verankerte Proportionalitätsgrundsatz wurde auf Basis einer fundierten Selbsteinschätzung der Bankhaus Krentschker & Co. AG wie folgt ausgelegt:

Obwohl die Bankhaus Krentschker & Co. AG primär in Einlagen- und Kreditgeschäft tätig ist, das Risiko daher in erster Linie im Kreditgeschäft liegt und aufgrund der Risikotragfähigkeitsrechnung gut abgesichert ist, beurteilt sich die Bankhaus Krentschker & Co. AG aufgrund der Größe des Bankhauses und der Bilanzsumme des Institutes von über einer Milliarde Euro als Institut mittlerer Komplexität. Die Bankhaus Krentschker & Co. AG hat Namensaktien für die Auszahlung unbarer Vergütungskomponenten nicht zur Verfügung stehen.

Wesentlicher Einfluss auf das Risikoprofil kommt den Vorstandsmitgliedern zu.

Das Vergütungssystem setzt sich aus einer marktkonformen und tätigkeits- und funktionsbezogenen Grundvergütung, einer leistungs- und erfolgsorientierten variablen Vergütung und einem Beitrag zur betrieblichen Altersvorsorge zusammen.

Die variablen Vergütungskomponenten liegen nach Einschätzung der Bankhaus Krentschker & Co. AG hinsichtlich der Beeinflussung der Risikolage unter der Erheblichkeitsschwelle, die eine Auszahlung eines Teils der variablen Vergütung über unbare Instrumente bzw. über einen mehrjährigen Zeitraum erfordern würden.

Das variable Vergütungssystem der Bankhaus Krentschker & Co. AG stellt primär auf die Ertrags- und Finanzlage des Bankhauses ab, misst aber auch der Risiko- und Eigenmittelsituation der Gesellschaft entsprechende Bedeutung zu. Neben der Leistung des definierten Mitarbeiters und gegebenenfalls seines Bereiches sind das Gesamt-

ergebnis der Bankhaus Krentschker & Co. AG sowie längerfristige Kriterien zu berücksichtigen. Die Bankhaus Krentschker & Co. AG behält sich in der Folge durch seine zuständigen Organe das Recht vor, trotz Zielerreichung die Bonuszahlung teilweise oder zur Gänze zu beschränken, wenn es bis zum Zeitpunkt des Anspruchserwerbs zu einer verschlechterten oder negativen Finanz- oder Ertragslage der Gesellschaft kommt.

Den Vorschriften des Datenschutzgesetzes entsprechend unterbleiben wegen der geringen Zahl der definierten Mitarbeiter weitere quantitative Informationen.

6.6 NAMEN DER ORGANMITGLIEDER

Folgende Personen waren als Mitglieder des Vorstandes tätig:

- Dr. Georg Wolf-Schönach (Vorsitzender)
- Mag. Alexander Eberan

Folgende Personen waren als Mitglieder des Aufsichtsrates tätig:

- Dr. Gerhard Fabisch (Vorsitzender)
- DDr. Peter Schachner-Blazizek (1. Stellvertreter)
- Dr. Gunter Griss (2. Stellvertreter)
- Dr. Nikolaus Ankershofen
- Mag. Franz Kerber
- Mag. Walburga Seidl

Vom Betriebsrat delegiert:

- Michael Himmel (BR-Vorsitzender)
- Sabine Hierzer (BR-Stellvertreterin)
- Karin Scholz

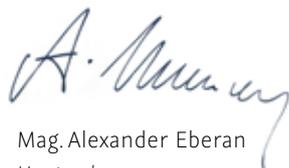
Staatskommissäre:

- Mag. Karl Zach (bis 29. Februar 2016)
- Dr. Erika Reinweber (ab 1. März 2016)
- Dr. Michael Manhard (Stellvertreter)

Graz, am 7. März 2017



Dr. Georg Wolf-Schönach
Vorstands vorsitzender



Mag. Alexander Eberan
Vorstand

Bestätigungsvermerk

BERICHT ZUM JAHRESABSCHLUSS

PRÜFUNGSURTEIL

Wir haben den Jahresabschluss der **Bankhaus Krentschker & Co. Aktiengesellschaft**, Graz, bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2016, der Gewinn- und Verlustrechnung für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr und dem Anhang, geprüft.

Nach unserer Beurteilung entspricht der beigefügte Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage zum 31. Dezember 2016 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen und bankrechtlichen Vorschriften.

GRUNDLAGE FÜR DAS PRÜFUNGSURTEIL

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA). Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt „Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von der Gesellschaft unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften, und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

VERANTWORTLICHKEITEN DER GESETZLICHEN VERTRETER UND DES PRÜFUNGSAUSSCHUSSES FÜR DEN JAHRESABSCHLUSS

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses und dafür, dass dieser in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen und bankrechtlichen Vorschriften ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit – sofern einschlägig – anzugeben, sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Unternehmenstätigkeit anzuwenden, es sei denn, die gesetzlichen Vertreter beabsichtigen, entweder die Gesellschaft zu liquidieren oder die Unternehmenstätigkeit einzustellen oder haben keine realistische Alternative dazu.

Der Prüfungsausschuss ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft.

VERANTWORTLICHKEITEN DES ABSCHLUSSPRÜFERS FÜR DIE PRÜFUNG DES JAHRESABSCHLUSSES

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, üben wir während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus gilt:

- Wir identifizieren und beurteilen die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Abschluss, planen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken, führen sie durch und erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- Wir gewinnen ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Gesellschaft abzugeben.
- Wir beurteilen die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängende Angaben.
- Wir ziehen Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit durch die gesetzlichen Vertreter sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die erhebliche Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen kann. Falls wir die Schlussfolgerung ziehen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr der Gesellschaft von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zur Folge haben.

- Wir beurteilen die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass ein möglichst getreues Bild erreicht wird.

Wir tauschen uns mit dem Prüfungsausschuss unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Abschlussprüfung erkennen, aus.

Wir geben dem Prüfungsausschuss auch eine Erklärung ab, dass wir die relevanten beruflichen Verhaltensanforderungen zur Unabhängigkeit eingehalten haben, und tauschen uns mit ihm über alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte aus, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit und – sofern einschlägig – damit zusammenhängende Schutzmaßnahmen auswirken.

SONSTIGE GESETZLICHE UND ANDERE RECHTLICHE ANFORDERUNGEN

BERICHT ZUM LAGEBERICHT

Der Lagebericht ist auf Grund der österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob er nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt wurde.

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen und bankrechtlichen Vorschriften.

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Berufsgrundsätzen zur Prüfung des Lageberichts durchgeführt.

Urteil

Nach unserer Beurteilung ist der Lagebericht nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt worden und steht in Einklang mit dem Jahresabschluss.

Erklärung

Angesichts der bei der Prüfung des Jahresabschlusses gewonnenen Erkenntnisse und des gewonnenen Verständnisses über die Gesellschaft und ihr Umfeld wurden wesentliche fehlerhafte Angaben im Lagebericht nicht festgestellt.

SONSTIGE INFORMATIONEN

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen beinhalten alle Informationen im Geschäftsbericht, ausgenommen den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Bestätigungsvermerk. Der Geschäftsbericht wird uns voraussichtlich nach dem Datum des Bestätigungsvermerks zur Verfügung gestellt. Unser Prüfungsurteil zum Jahresabschluss deckt diese sonstigen Informationen nicht ab und wir werden keine Art der Zusicherung darauf geben.

In Verbindung mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses ist es unsere Verantwortung diese sonstigen Informationen zu lesen, sobald diese vorhanden sind und abzuwägen, ob sie angesichts des bei der Prüfung gewonnenen Verständnisses wesentlich in Widerspruch zum Jahresabschluss stehen, oder sonst wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Wien, am 7. März 2017

Ernst & Young
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H.

Mag. Friedrich O. Hief e.h.
Wirtschaftsprüfer

Mag. Andrea Stippl e.h.
Wirtschaftsprüferin

Erklärung aller gesetzlichen Vertreter

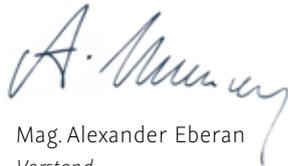
Die unterzeichnenden Vorstandsmitglieder bestätigen gemäß § 82 Abs. 4 Z 3 BörseG als gesetzliche Vertreter der Bankhaus Krentschker & Co. AG:

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt und dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht, und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.

Graz, im März 2017



Dr. Georg Wolf-Schönach
Vorstandsvorsitzender



Mag. Alexander Eberan
Vorstand

Kontakt

PRIVATE BANKING

Dr. Wolfgang Fusek

Prokurist, Bereichsleiter Private Banking
T +43 316 8030-387 40
F +43 316 8030 9-387 40
wolfgang.fusek@krentschker.at

Eveline Schlick

Prokuristin, Leiterin Private Banking Graz
T +43 316 8030-387 50
F +43 316 8030-389 62
eveline.schlick@krentschker.at

Maximilian Spaur

Prokurist, Leiter Private Banking Wien
T +43 1 512 74 83-387 60
F +43 1 512 74 83-389 67
maximilian.spaur@krentschker.at

VERMÖGENS- MANAGEMENT

Karl Freidl

Leiter Vermögensmanagement
T +43 316 8030-387 41
F +43 316 8030 9-387 41
karl.freidl@krentschker.at

COMMERCIAL BANKING

Mag. Oliver Hermann

Leiter Commercial Banking Graz
T +43 316 8030-387 20
F +43 316 8030 9-387 20
oliver.hermann@krentschker.at

Mag. Reinhard Fuchs

Prokurist, Leiter Commercial Banking Wien
T +43 1 512 74 83-388 31
F +43 1 512 74 83-389 66
reinhard.fuchs@krentschker.at

MARKETING & WERBUNG

Mag. (FH) Claudia Kernbichler

Leiterin Marketing & Werbung
T +43 316 8030-388 10
F +43 316 8030-389 74
claudia.kernbichler@krentschker.at

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:

Bankhaus Krentschker & Co. AG, 8010 Graz, Am Eisernen Tor 3

Konzept & Gestaltung: MarkenStern Strategie- und Werbeagentur GmbH

Vorstandsfoto: Mirjam Reither

Druck: Styria Print GmbH

Das Bankhaus Krentschker übernimmt keine Gewährleistung und keine Haftung dafür, dass die künftige Entwicklung und die künftig erzielten tatsächlichen Ergebnisse mit den in diesem Geschäftsbericht geäußerten Annahmen und Schätzungen übereinstimmen werden. Personenbezogene Begriffe wie „Mitarbeiter“ oder „Arbeitnehmer“ werden aus Gründen der Lesbarkeit geschlechtsneutral verwendet. Durch die kaufmännische Rundung von Einzelpositionen und Prozentangaben in diesem Bericht kann es zu geringfügigen Rechendifferenzen kommen.

Druck- und Satzfehler vorbehalten.

KRENTSCHKER GRAZ

8010 Graz . Am Eisernen Tor 3

8010 Graz . Hamerlinggasse 8

T +43 316 8030-0

F +43 316 8030-389 60

KRENTSCHKER WIEN

1010 Wien . Johannesgasse 29

T +43 1 512 74 83-0

F +43 1 512 74 83-389 66

www.krentschker.at

mail@krentschker.at

Blz 19520



www.krentschker.at